

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1950

71 (13.3.1950)

nicht nur saisonbedingt war, dann dieser dürfte im Wesentlichen auf die Revision der Demontageliste und die dadurch bedingte Erweiterung der Kapazität zurückzuführen sein. Man könnte nun in Anbetracht gewisser Stockungen des Stahlabsatzes in der vergangenen Zeit von einer Ausweitung der Stahlproduktion eine Verschärfung der Kapazität zurückzuführen sein. Man könnte nun in Anbetracht gewisser Stockungen des Stahlabsatzes in der vergangenen Zeit von einer Ausweitung der Stahlproduktion eine Verschärfung der Kapazität zurückzuführen sein. Man könnte nun in Anbetracht gewisser Stockungen des Stahlabsatzes in der vergangenen Zeit von einer Ausweitung der Stahlproduktion eine Verschärfung der Kapazität zurückzuführen sein.

Der Leser hat das Wort

„Ist Bonn noch zu retten?“

Ihren Leitartikel habe ich mit großem Interesse studiert. Ich erblicke darin einen wirklich konstruktiven Vorschlag, aus der Misere des Parlamentarismus weimarischer Prägung herauszukommen. Damals führte er zum 30. Januar 1933, auch heute wird schon wieder in weiten Schichten des Volkes der Schrei nach dem starken Mann laut, weil der Bundestag als solcher sich ihn ihren Augen als unfähig erweist, wirklich verantwortungsbewußte Arbeit im Parlament zu leisten. Daß es bis jetzt noch einigermaßen gut ging, ist m. E. in erster Linie der zielbewußten Persönlichkeit Adenauers zu danken. — Ihr Vorschlag würde folgende Vorteile haben:

1. Die Parteien würden vermutlich ihre besten Leute auf Nr. 1 des vorgeschlagenen Arbeitsteams setzen.
2. Die Arbeit hinter den Kulissen in den Ausschüssen würde größtenteils in das Plenum des „Großen Ausschusses“ übernommen werden und so im Rampenlicht der Öffentlichkeit erfolgen.
3. Leute, die nichts positiv Neues vorzubringen haben, aber es für ihre Pflicht halten zu reden oder Freude daran haben, sich reden zu hören, können sich am Freitag ungestört verlustieren; haben sie wirklich etwas Konstruktives zu bringen, um so besser, der Große Ausschuss wird dankbar dafür sein.
4. Der Abgeordnete hat für seine Wähler Zeit. Er kann von Zeit zu Zeit gleichsam Rechenschaft ablegen, kann aber zugleich ihre Meinungen hören.
5. Im „Großen Ausschuss“ kommen wirklich verantwortungsbewußte Männer — auch solche der jeweiligen Opposition — m. E. sich in vielen rascher und besser näher als im Parterre des

Plenums, wo das Haschen um die Gunst der Masse oder bestimmter Volkskreise ausgeprägt ist. Das geistige und moralische Niveau wird sicher auch nach außen sichtbar gehoben.

6. Der Parlamentarismus in überstülpter Form (siehe Frankreich) läuft dauernd Gefahr, in Demagogie zu entarten. M. E. würde Ihr Vorschlag eine gewisse Sicherung dagegen sein. Vielleicht könnte die Durchführung Ihres Vorschlags in der Welt Schule machen (es braucht ja nicht gerade in derselben Form zu sein) und Deutschland bzw. die Bundesrepublik den Beweis liefern, daß der demokratische Gedanke (rein wörtlich verstanden) in ihr tiefste und tiefste Wurzeln geschlagen hat.

7. Auch Ihr Vorschlag zugunsten des Mehrheitswahlrechts ist mir aus der Seele gesprochen. Es kommen dadurch im Durchschnitt mehr „Männer“ in das Parlament als Männer, deren Horizont über die Parteidoktrin nicht hinausgeht. Wer sich seinen Wahlkreis wirklich nicht nur durch die Partei, sondern auch durch seine Persönlichkeit erobert hat, wird diesem enger verbunden sein, andererseits auch auf die Belange aller dieses Wahlkreises bedacht sein müssen, wenn er das nächste Mal wieder bestehen will.

Zu diesen Vorzügen, die rein sachlich genommen schon von vornherein in den Augen springen, kommt der von Ihnen an erster Stelle herausgestellte Vorteil, daß stets nach den wirklichen und nicht nach Zufallsmehrheiten die Entscheidung fällt. Es ließe sich noch manches zugunsten Ihres Vorschlags sagen, aber wer ein Feind des Zufallstums ist, muß auch mit dem Schreiben aufhören können. Nur eines noch: Ihr Behaltensvorschlag für die Abgeordneten hat nicht meinen vollen Beifall.

Dr. August Frank, Heidelberg.

Über 80 Tote durch Flugzeugabsturz in Südwales

Auf dem Rückflug von einem Rugby-Spiel in Dublin

London. (dpa) Mit 83 Personen an Bord ist am Sonntag ein Avro-Tudor-Verkehrsflugzeug bei Sington (Südwales) abgestürzt. Die Maschine soll in Dublin aufgestiegen sein und befand sich auf dem Flug nach Cardiff. Das Ministerium für Zivilluftfahrt in London bestätigte, daß sich 83 Personen in dem Flugzeug befanden. Rettungskolonnen sind mit der größten Beschleunigung an die Unglücksstelle entsandt worden.

Bei den Flugzeuginsassen handelt es sich um Walliser Sportenthusiasten, die am Samstag an dem Rugby-Spiel Irland gegen Wales in Belfast teilnahmen. Die abgestürzte Avro-Tudor war eigens für den Flug von Dublin nach Cardiff gechartert worden. Die ersten Verlustmeldungen besagen, daß mindestens 70 Personen bei dem Absturz ums Leben gekommen sind. Es scheint aber, daß nur zwei Personen den Absturz überlebt haben. Eine weitere Verlustmeldung spricht von 61 Toten. An Bord befanden sich 78 Fluggläser und eine Besatzung von fünf Mann.

Montgomery und die deutsche Aufrüstung

Oslo. „Gottseidank habe ich nichts damit zu tun“, erklärte Feldmarschall Montgomery, der Vorsitzende des Ausschusses der westeuropäischen Oberbefehlshaber, als er am Sonntag in Oslo gefragt wurde, was er von der Errichtung einer deutschen Armee halte. „Das ist eine Entscheidung, die auf höchster politischer Ebene gefällt wird.“ fügte er hinzu.

Die Sicherheit der westlichen Demokratien hängt von ihrer Einheit ab, sagte Montgomery weiter. Es komme nicht darauf an, die größte oder wirksamste Bombe zu besitzen, sondern darauf, daß die westlichen Demokratien zusammenarbeiten, um „durch Einheit stark zu werden“.

Montgomery traf am Sonntag zu einem vier-

tägigen Besuch in Oslo ein. Er wird von König Haakon empfangen werden und mit den militärischen Befehlshabern Norwegens zu einer Besprechung zusammenkommen. Ferner ist ein Besuch der Wintermanöver der norwegischen Armee vorgesehen.

„Gesellschaft zur Wiedervereinigung Deutschlands“

Bonn. Der vorläufige Vorstand der „Gesellschaft zur Wiedervereinigung Deutschlands“ begrüßte am Sonntag in Bad Godesberg die Saar-Erklärung der Bundesregierung.

Während der Sitzung, in der die Grundlagen für die künftige Arbeit der Gesellschaft festgelegt wurden, stimmten die Vorstandsmitglieder ferner dem Vorschlag McCloy's über gesamtdeutsche Wahlen zu. Die erste Mitgliederversammlung der Gesellschaft soll am 12. Mai in Frankfurt/M. stattfinden. Die Besprechung fand in der Wohnung des Reichsministers a. D. Andreas Hermes in Bad Godesberg statt. Außer dem Hausbesitzer nahmen Botschafter a. D. Rudolf Naef, Botschafter a. D. von Prittwitz und Gaffron, Staatssekretär a. D. Binder und der Generalsekretär der Gesellschaft, Blauel, teil.

Blücher über Deutschlands Konsum

Kassel. Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher wies am Sonntag in Kassel den vom Ausland vielfach erhobenen Vorwurf zurück, daß Deutschland einen verschwendischen Konsum treibe. „Wir denken nicht daran, fremdes Geld zu verausamen.“ Deutschland verfolge nur ein Ziel, nämlich aus eigener Kraft zu leben.

Der amerikanische Außenminister Acheson wird am nächsten Dienstag von Washington nach Los Angeles fliegen und dort am Dienstag und Mittwoch zwei wichtige außenpolitische Reden halten.

Serete Khama gegen das Commonwealth

Das Problem der englischen Stenotypistin Ruth Williams, der zukünftigen weißen Königin von Betschuanaland hat nun das Ausmaß einer Kabinettsentscheidung erreicht. Serete Khama, der ausserhese Hauptling des Bamangwato-Stammes an der Grenze der Südafrikanischen Union, hatte sich nach London zur Beratung begeben und sah sich hier plötzlich einer Situation gegenüber, die seiner Ansicht nach „nur in Rußland vorkommt“. Der Staatssekretär für die Commonwealth-Beziehungen eröffnete ihm, daß die britische Regierung beschlossen habe, die Herrschaft der Khama-Familie für fünf Jahre zu suspendieren und daß in dieser Zeit weder Serete noch seine weiße Frau Ruth mit dem Stamm leben dürften. Mit acht-hundert Pfund Jahresrente, die er irgendwo, nur nicht im Betschuanaland, verzehren soll, will ihn das Londoner Kabinett beschäftigen. Der schwarze Hauptling, der auf europäischen Universitäten ausgebildet ist und seine moderne Vorstellungen von Demokratie und Rassengleichheit hat, will sich aber nicht so abweisen lassen. Er erwägt, legale Schritte, die sich innerhalb der englischen Verfassung halten, aber auch bis zu einem Appell an die Vereinten Nationen gehen können. Ein dramatisches Element kommt in die Angelegenheit durch die Ankündigung, er werde gegen das Verbot der Regierung einen Versuch machen, nach Afrika zurückzukehren und sei neugierig, ob man ihn mit Gewalt aus dem Flugzeug schaffen würde. Die Höhe, die die europäischen Herren über das afrikanische Protektorat in dieser Angelegenheit spielen, ist nicht gerade moralisch unangreifbar. Dahinter steht der Druck der Südafrikanischen Unionsregierung, die eine höchst bewußte Rassenpolitik treibt und eine scharfe Trennung von Weißen und Eingeborenen bei sich zu Hause durchführt. Es ist natürlich störend, wenn jenseits der Grenze eine weiße Königin über einen schwarzen Stamm regiert, der sich mit der Ehe seines Hauptlings in einer Weise abgefunden hat, die die Menschenrechtsverteidiger der Vereinten Nationen mit Freude erfüllen muß. Daß die Verbannung der Familie Khama nur die Einführung der demokratischen Regierungsformen in Betschuanaland ermöglichen soll, wirkt nicht sehr überzeugend. Serete Khama kommt sich viel moderner vor als die Gegner seiner Ehe.

FEUILLETON

Ein liebevoller Verriss

der „Tinten-Spritzer“ von Johannes von Spallart

„Füller“ gehören zum Handwerk. Die Zeitung braucht täglich kurze aber interessante Kleinigkeiten, damit ihre Spalten auch wirklich voll werden und unser Schauspiel braucht einen „Füller“, um die Zeitpanne bis zur „Viel Lärm um Nichts“-Inszenierung zu überbrücken. Soweit ist alles recht und billig. Aber muß man denn wirklich zu diesem Zweck etwas auf die Bühne bringen, das auch bei oberflächlichster Betrachtung nicht mit einem Stück zu verwechseln ist? Mußte es dieses „Tinten-Spritzer“ betitelt undefinierbare Etwas sein (der Autor nannte es „Geschichten einer kleinen Liebe“ in sechs Bildern), das auf Einfällen aufgebaut ist, die normalerweise nicht einmal für eine billige Kurzgeschichte langen? Ein junger Mann lernt ein junges Mädchen kennen und dann gehen sie wieder auseinander, das zwei Stunden lang, dazu ohne jeden „Spritzer“ und was übrig bleibt ist wirklich Tinte — schwerflüssige, unverdäuliche Tinte.

Daran konnte die reizende Michaela R a t h nichts ändern und selbst ein Pointenfüchse wie Josef Eschenbrücker verzagte vor soviel Inhaltslosigkeit. Die Rolle, die Erhard Steinkes spielen mußte, hätte jedem anderen Schauspieler ebenfalls befangen gemacht: man kann sich auch auf der Bühne nicht dauernd gerade so benehmen, wie man es in gewöhnlichen Leben aber auch nicht ein einziges Mal tun würde. In der konzentrierten Langeweile erstarren zum Schluß auch die letzten spärlichen Beifallregungen.

Wir bedauern diesen „Füller“ außerordentlich. Der Zeitungsmann weiß, daß schlechte Füller gefährlicher sind als schlechte Leitartikel oder schlechte Feuilletons. Im Theater ist es verstärkt so, besonders bei der mehr als krisenhaften Lage, in der sich unsere Bühne befindet.

Wer einmal sein Eintrittsgeld für solche Tintenspritzer bezahlt hat, wird das nächste Mal (und sei es die schönste „Viel Lärm um Nichts“-Inszenierung) beim Schauspiel seinen Groschen noch behutsamer umdrehen, ehe er ihn zur Theaterkasse trägt.

Unser Schauspiel kann mehr. Auch die Schauspieler, die wir hier sehen, können mehr. Beide aber können es sich nicht leisten, in Zeiten wie diesen zu versagen. Wir möchten darum wünschen, daß man diesen „Füller“ so rasch als möglich wieder vom Spielplan absetzt.

Ein Wort von Alfred Polgar: „Verrisse können liebevoller gemeint sein als die gewaltigsten Lobhudeleien“.

Heinz Ohff.

Helge Roswaenge zu Gast

Große Namen, die in der Provinz auftauchen, pflügen vom Publikum meist Beifallstürme, von der Kritik hingegen erhöhte Skepsis zu empfangen. Recht haben beide Seiten, zumeist wenigstens; das Publikum, das sich freut, einen Großen der nachschaffenden Kunst zu begginnen und der Kritiker, der argwöhnt, es sei wohl nicht mehr so ganz groß mit dem Können.

Der reiche und herzliche Beifall des Publikums blieb auch diesmal nicht aus und wir möchten uns ihm anschließen, obwohl sicherlich auch die erhöhte Skepsis des Kritikers nicht ganz unangebracht ist. Es war nicht mehr der alte Roswaenge. Und doch ist er noch ein Großer der Stimme und, was fast mehr zählt, eine Persönlichkeit, die die Bühne ausfüllt, nicht nur mit dem Gewicht seines Namens, sondern durch mehr. Eine Persönlichkeit auch, die das Heidelberger Ensemble sichtlich beschwingte. Um ihn herum gruppierte sich fast eine neue „Bohème“ — lauter als sonst, aber auch intensiver und von einem Hauch des Mannes getragen, der einst den Rudolf mit Maria Cebo-

vari sang, und mit ihr die Berliner Bohème gestaltete.

So war die Begegnung mit Roswaenge echt und herzlich wie der Beifall, die Begegnung mit einer Persönlichkeit, die selten geworden ist.

H. O.

Die Welt am Montag

gibt Ihnen einige klassische Denkaufgaben. Wir haben einige Aussprüche großer Deutscher gesammelt und bitten Sie, zu raten, von wem sie stammen könnten:

1. Die Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.
2. Mit Menschen, denen alles Trumpf ist, kann man nicht Kartenspielen.
3. Ein Ockel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt.
4. Sobald man in Gesellschaft ist, nimmt man vom Herzen den Schlüssel ab und steckt ihn in die Tasche — die, welche ihn stecken lassen, sind Dummköpfe.
5. Trägt der Knabe seine ersten Hosen, steht schon ein Pedant im Hinterhalt. Der ihn hudeit, ach! und ihm der großen Römer Weisheit auf den Rücken mall.

Die Aussprüche stammen von Goethe, Grillparzer, Schiller, Heibel und Wilhelm Busch. Ihrem Scharlsinn überlassen wir es herauszufinden, welcher von wem stammt.

Kulturelle Rundschau

Reclams Universal-Bibliothek baut wieder auf. Durch den Totalverlust des Archivs und Lagers schwer getroffen, bemüht sich der jetzt in Stuttgart ansässige Reclam-Verlag seine „Universal-Bibliothek“ neu aufzubauen. Im Februar erschienen neu:

Johann Sebastian Bach, Matthäus-Passion — Johannes-Passion — h-moll-Messe — Weihnachtsoratorium. Mit einer Einführung von Prof. Müller-Blattau.

Hans Christian Branner. Die blauen Wellenstücke. Erzählungen. Aus dem Dänischen übertragen von Dr. Fritz Nothardt.

Wirtschaftsblatt

Im Zeichen des Dollar-Drive

Die Entwicklung des Außenhandels sei für die deutsche Bundesrepublik das entscheidende Problem, das über die Gesundung oder den Untergang entscheiden könne, erklärte der erste Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Außenhandel und Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer Heidelberg, Hubert Sternberg, auf einer der Förderung der Ausfuhr nach den USA gewidmeten Kundgebung in Bonn, auf der auch Bundesminister Professor Erhard sprach. Den Außenhandel mit den Hartwährungsländern, besonders dem Export nach und dem Import aus den USA, komme eine Schlüsselstellung zu. Die Wundlung des gegenwärtig in dieser Hinsicht zu ungünstigen Verhältnissen sollte nicht durch bürokratische Lenkung und Steuerung angestrebt werden, sondern durch Ausklärung, Beratung und eine rein kaufmännische Durchführung aller Maßnahmen, die man gemeinsam unter dem Begriff „Dollar-drive“ versteht. Die auf deutscher und amerikanischer Seite zu schaffenden Organisationen müßten den deutschen Fabrikanten darüber unterrichten, welche Voraussetzungen deutsche Artikel zu erfüllen haben, um in den USA abgesetzt zu werden. Ferner müßten die deutschen Fabrikanten mit den Marktbräutigern in den USA bekanntgemacht werden. Die Fabrikanten die nationale Aufgabe erkennen, die darin besteht, neben anderen vielleicht lohnenderen Exportmärkten den US-Markt zu studieren und, selbst wenn sie in früheren Jahren dort keinen Erfolg gehabt hätten, immer wieder dort versuchen, um den größten, aber auch schwierigsten Markt der Welt Absatz zu finden.

Nach Ausführungen über die Belastung der deutschen Industrie durch Kriegs- und Nachkriegsfolgen behandelte Präsident Sternberg die von der Exportindustrie des Bundesgebietes ausgearbeiteten Pläne bezüglich des Dollar-drive. Danach besteht jetzt Klarheit darüber, daß das deutsche Büro und die amerikanischen Gegenbüros auf rein privatwirtschaftlicher Grundlage in Form einer GmbH aufgebaut werden sollen, daß als Gesellschafter alle mit dem Außenhandel verbundenen Spitzenorganisationen der Wirtschaft des Bundesgebietes fungieren sollen und daß auch die Gewerkschaften eingeladen werden, sich als Gesellschafter zu beteiligen. Die neue Gesellschaft wird die Bezeichnung „Gesellschaft zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels mbH“ führen. Die Büros werden nach einem einheitlichen Plan kommerziell betrieben und die Ratschläge amerikanischer Fachleute sollen sowohl auf der deutschen als auch amerikanischen Seite berücksichtigt werden. Es werden Auskünfte und Beratungen auch in Patent- und Lizenzfragen erteilt werden. Zu den Aufgaben einer Finanzabteilung sollen Zahlungsverfahrensfragen, Finanztransaktionen und Vermittlungen gehören. Für die Handels- und Industrieabteilung ist eine Gliederung in fünf große Gruppen vorgesehen, von denen sich eine insbesondere mit Neuheiten für den amerikanischen Markt und mit der Auswertung von Erfindungen befassen soll. Eine auf deutscher Seite eingerichtete Akquisitionsabteilung soll sich mit der Beschäftigung des Defizitismus im Export nach den USA beschäftigen. Ferner sind vorgesehen eine Public-Relations-Abteilung, eine Marktforschungsabteilung sowie eine ständige Ausstellungsabteilung, deren Schau branchenmäßig etwa alle 8 Wochen wechseln soll. Auf amerikanischer Seite soll eine Verkehrsabteilung zur Pflege des Fremdenverkehrs in der Bundesrepublik eingerichtet werden.

Nach einem Hinweis auf gleichgerichtete Bestrebungen in Großbritannien, wo der Export nach den USA durch einen Dollar-drive innerhalb von 18 Monaten verdoppelt werden soll, bezeichnete Präsident Sternberg zur erfolgreichen Durchführung dieser Bestrebungen einen Dollarbonus, ausreichende Kreditgewährung, Kreditverbilligung, die Errichtung von Konsignationslagern in den USA sowie die bevorzugte Bereitstellung von Investitionskrediten für die nach den USA exportierenden Industrien als notwendig. Außerdem seien nicht nur für den Dollar-drive, sondern für den gesamten Export des Bundesgebietes erforderlich: die Möglichkeit der bankmäßigen Abdeckung des Währungsrisikos, steuerliche Erleichterungen für die Exportindustrie, steuerlicher Anreiz zur Investition, Rückstellungsmöglichkeiten für die Wiedererrichtung von Auslandsniederlassungen und für Auslandsreklame, sowie volle Rückvergütung der in der deutschen Umsatzsteuer für alle Vorfabrikationsstufen, die in ein Exportprodukt eingehen.

Clemens Brentano, Gockel, Hinkel und Gackel.
Jeremias Gotthelf, Die schwarze Spinne, Erzählung.

Friedrich Heibel, Agnes Bernauer.
Bernat von Heisel, Apollonia, Erzählung.
Mit einem Nachwort von Otto Heuschele.
Hermann Hesse, Eine Bibliothek der Weltliteratur.

Edvard Mörike, Gedichte, Herausgegeben und mit einer Einführung von Dr. Erwin Ackermann.

Joseph Müller-Blattau, Johann Sebastian Bach, Leben und Schaffen. Eine Biographie.
Friedrich Schiller, Maria Stuart.
William Shakespeare, Hamlet, Uebersetzt von A. W. von Schlegel.
Oscar Wilde, Das Geopent von Canterville, A. d. Englischen von Ernst Sander.

Graphik-Ausstellung „Vom Abbild zum Zeichen“. Der Heidelberger Kunstverein zeigt in der Zeit vom 12. 3. bis 2. 4. 1950 schwarz-weiß Blätter und Aquarelle von Josef Scharl, New York, Ursula Ludwig-Krebs, Mannheim und Georg Roppel, Kassel. Die Ausstellung ist geöffnet: Dienstage bis Samstag von 10-13 Uhr und von 15-17 Uhr, Sonntage von 11-13 Uhr und von 15-17 Uhr, Montag geschlossen.

Deutsche Aquarelle in Karlsruhe. In Karlsruhe wurde eine Ausstellung mit Werken von Xaver Fuhr und Eduard Bargheer, unter dem Titel „Deutsche Aquarellisten unserer Zeit“ eröffnet.

Dr. Fritz Hellwig, der frühere Chefredakteur der Berliner Zeitschrift „Athens“ und frühere Redakteur an der „Neuen Linie“, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er war zuletzt bei der „Neuen Zeitung“ tätig.

Die Auflösung unserer „Klassischen Denkaufgabe“ sei Ihnen nicht vorenthalten. Das erste Wort von der Eifersucht sprach Franz Grillparzer, der Kartenspieler war Heibel, über Ockel und Tante lernte Wilhelm Busch ein seiner Apenras, die Weisheit vom Schlüssel aus Harren stammt von Goethe und die letzten Verse endlich finden sich bei Schiller. Sie sind das früheste von ihm bekannte Gedicht aus dem Jahre 1775, in dem er sechzehn Jahre alt wurde.

Lokald Derby-Sonntag ohne Ueberraschungen

Drei Unentschieden und ein hoher Sieg, sonst knappe Ergebnisse — Kampf um den 3. Platz

Der Sonntag der Lokald Derby brachte im Süden drei Unentschieden. Die Auseinandersetzung der Stuttgarter Vereine ergab einen eindeutigen Sieg des Tabellenzweiten VfB mit 3:0 in Frankfurt...

Müde Angelegenheit in Regensburg
Regensburg — Schweinfurt 0:0
Mit einem für Schweinfurt schmeichelhaften 0:0-Ergebnis endete das Spiel in Regensburg.

Mühlberg hatte nichts zu bestellen
Offenbach — Mühlberg 5:1
Auf dem Bieberer Berg sahen 10.000 Zuschauer eine in glänzender Spielweise befindliche Kickerself.

Waldhof war dem VfR auch ohne Lipponer ebenbürtig
SV Waldhof — VfR Mannheim 1:1
Waldhof: Stadler; Rölling, Schall; Bender, Krüger, Rube; Stiffing, Herbold, Fanz, Siegel, Hölzer.

Schiebung-Rufe in Augsburg
Schwabens Augsburg — BC Augsburg 1:1
Im Augsburger Lokald Derby trennten sich Schwaben und BCA vor 12.000 Zuschauern 1:1.

Trotz Sieg konnte Fürth nicht überzeugen
1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth 1:1
Im 160. Derby zwischen dem 1. FC Nürnberg und der SpVgg Fürth gab es einen 2:1-Sieg der Fürther.

VfB Stuttgart siegte wie erwartet
Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart 0:3
Vor rund 30.000 Besuchern trennten sich die Stuttgarter Kickers und der VfB nach spannendem und zügigem Kombinationspiel mit einem 3:0-Sieg für den VfB.

Nach 7 Jahren erster „Löwen“-Sieg
1890 München — Bayern München 1:1
Nach sieben Jahren gelang den 60ern wieder einmal ein Sieg im Ortsderby. Die Schuld an der Bayern-Niederlage wurde allgemein dem Torwart Schmalz zugerechnet.

John Marshall schwimmt Weltrekorde
John Marshall, der in den vergangenen Wochen und Monaten schon mehrfach neue Weltbestleistungen über verschiedene Krautstrecken aufstellte, hat am Sonntag in New Haven durch zwei weitere Weltrekorde erneut von sich reden gemacht.

Waldhof — VfR 1:1. — Rudi Maler war diesmal „Haas Dampf in allen Gassen“.



Waldhof — VfR 1:1. — Rudi Maler war diesmal „Haas Dampf in allen Gassen“.

Ramage und Trautmann verletzt. Nur Fanatiker räumen den Blauschwarzapfeln noch Siegeschancen gegen die komplette Elf der Rassenpieler ein.

60000 umjubelten Schalke 04
Meister und Rivale Borussia 2:1 geschlagen — Elfmeter entschied den Großkampf
Beim großen Westfalenderby, das Altmeister Schalke 04 auf seiner Glückaufkampfbahn mit 2:1 gegen den zweifachen westdeutschen Meister Borussia Dortmund gewann, durchbrachen 60.000 Zuschauer sämtliche Polizei- und Ordnungsketten...

Gertrud Herbrück und Ursel Krey holten Sieg und Titel
Bei den Hallen-Schwimm-Meisterschaften der deutschen Schwimmerinnen in Pirmasens zeigten schon die Rennen des ersten Tages sehr gute Ergebnisse.

Erst im nächsten Jahr Mammot-Liga in Süddeutschland
Oberligateilung in Mannheim abgelehnt
Die Anhänger der ungeteilten süddeutschen Oberliga atmen auf in Mannheim hat sich der Spielstufen-Ausschuß des SFV mit dem Plan einer Neugruppierung beschäftigt...

Eintracht-Hintermannschaft zu leichtsinnig
Eintracht Frankfurt — FSV 1:1
Die größere Kampfkraft und bessere Nerven verhalfen dem FSV vor 20.000 Zuschauern zu einem verdienten 2:1-Sieg über die Eintracht.

SC Neuenheim wieder badischer Rugbymeister
Trotz aufopfernden Einsatzes unterlag der TSV Handschuhsheim 14:0
Ko. Die eindeutig beste Mannschaft wurde Meister. Allerdings konnte der Sport-Club den Sieg keineswegs so glatt erringen, wie vielleicht das Resultat besagt.

Ruderklub siegte äußerst knapp über die RGH mit 9:6
Die sonnliche Begegnung der beiden Rudervereine zeichnete sich durch äußerste Fairness aus. Im raschen Wechsel wurden beiderseits schöne Handzielangriffe vorgetragen.

Brehm (SCN) wirft sich, von Schults gefaßt, zum zweiten Versuch über die Linie.
Die beiden Ruderer sind im Wasser, einer hat die Ruder aus dem Wasser gezogen, der andere ist noch im Wasser.

Die Anhängerschaft der ungeteilten süddeutschen Oberliga atmet auf in Mannheim hat sich der Spielstufen-Ausschuß des SFV mit dem Plan einer Neugruppierung beschäftigt...

Plätze 17 und 18 sollen durch Qualifikationsspiele zwischen dem elften Verein der Oberliga Süd, dem sechsten Verein der Nordgruppe der Oberliga Südwest und dem zweiten Verein der Südgruppe in Vor- und Rückspielen entschieden werden.

In der Zwanziger-Oberliga sollen dann endlich drei Vereine absteigen, während die Verbandsmeister der Landesligen eventuell in zwei Gruppen die Aufsteiger ermitteln.

Die zu den Aufstiegsrunden teilnehmenden Vereine müssen sich im Falle eines Aufstieges verpflichten, Vertragspieler-Vereine zu werden. Die aus der Oberliga absteigenden Vereine können noch in der Landesliga gemischt mit Vertragspielern und Amateuren spielen.

Soweit der präziseste Vorschlag des zuständigen Ausschusses des SFV.

Alle zwölf?

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists various football clubs and their results, including 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt, etc.

Wie sie spielen...

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists football clubs and their performance metrics, including SV Waldhof, Eintracht Frankfurt, etc.

Westoberliga:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Westoberliga, including SV Duisburg, Schalke 04, etc.

Nordoberliga:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Nordoberliga, including Hamburger SV, St. Pauli, etc.

Zonenliga, Gruppe Nord:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Zonenliga Gruppe Nord, including Wormatia Worms, FC Kaiserslautern, etc.

Gruppe Süd:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Gruppe Süd, including Kuppenheim, SC Freiburg, etc.

Nordbadische Landesliga:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Nordbadische Landesliga, including ASV Durlach, Phönix Karlsruhe, etc.

Besirkklasse Mannheim/Heidelberg:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Besirkklasse Mannheim/Heidelberg, including Wiesloch, Leimen, etc.

Kreisliga A:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Lists clubs in the Kreisliga A, including Dossenheim, Eberbach, etc.

Wiesloch auf dem Wege zur Meisterschaft

7:1-Kantersieg über Oftersheim — Schwetzingen, Wieslochs größter Rivale, fällt zurück

D. Ewa tausend Zuschauer waren am Sonntag trotz des hohen VFB-Sieges vom Spiel nicht befreit. Beim VFB Wiesloch, der mit Kraatz für seine besten Stürmer Keffler, Becker und Köhlein antreten mußte, litt der Sturm unter der ungewohnten Aufstellung. Bei normaler Besetzung des Sturmes wäre das Resultat gut zweistellig ausgefallen. — Das Spiel begann mit stürmischen Angriffen des VFB, doch die Gäste verteidigten mit sechs Mann. Die brenzlischen Situationen erbrachten außer zahlreichen Ecken keinen Erfolg. Erst in der 18. Minute konnte Steidel den Gästetorhüter schlagen. Wieder tauchte er eine Viertelstunde, bis der gleiche Spieler ein Mißverständnis in der Gästehintermannschaft zum 2:0 ausnutzen konnte. Kurz darauf schied Schnautz zum dritten Tor ins lange Eck. Nach dem Wechsel drängte die VFB-Elf immer stärker und innerhalb einer Viertelstunde belien weitere vier Tore. Der Gästemittelfürer eröffnete den Torregnen mit einem Eigentor, dem Schwarz im Alleingang das fünfte Tor folgte. Das 6. und 7. Tor kam auf das Konto des Rechtsaußen Schnautz.

Trotz drückender Überlegenheit überstanden die Gäste das weitere Bombardement gut und blieben vor der zweistelligen Niederlage verschont. Dank der viel zu weit aufgerückten VFB-Verteidigung kam Oftersheim in letzter Minute noch zum Ehrentor.

Kirchheim — Hemsbach 2:1

Das mit Spannung erwartete Verbandsspiel hinterließ bis auf die letzten Spielminuten spielerisch einen guten Eindruck. Hemsbach konnte durch reifes und überzeugendes Zusammenwirken gefallen. Der Sturm war jedoch harmlos. Die Heimischen, die eine Umgruppierung ihrer Mannschaft vorgenommen hatten, hofften auf ein Gelingen dieses Experimentes. Trotzdem es den jungen talentierten Spielern an Spielfeuer nicht fehlte, mußten sie oft vor dem produktiveren Spiel des Gegners die Waffen strecken. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit hatte sich Kirchheim gefunden und drehte mächtig auf, doch wie immer fehlte der Vollstrecker.

Nach Wiederanpfiff rief Kirchheim die Initiative an sich und berannte passivlos das Gästetor. Torchancen wurden laufend vergeben. Die Überlegenheit war so groß, daß die Verteidiger ihren Stand auf der Mittellinie bezogen. Kurz vor Schluß ein Handspiel im Strafraum der Platzbesitzer; der Schiri gibt Elfmeter, der glatt verwandelt wurde. Im Anschluß daran wurde Kirchheims Rechtsaußen gelangt. Der zugesprochene Elfmeter wurde aber daneben geknallt. Damit war Kirchheims Niederlage bestiegelt.

Leimen — Sandhofen 2:2

W. — Schon die ersten Spielminuten bewiesen, daß die Mannheimer Vorstädter zur Zeit in ausgezeichneter Form sind. Kaum hatten die Einheimischen ihre erste Chance verzielt, da rettete der Torwart schon einen unheilbar scheinenden Ball. Es war ein Glück für die Heidelberger, daß Dimmel in der 9. Minute die gegnerische Verteidigung über-

listete und so die 1:0-Führung sicherte. In der Folgebildd sah man packende Szenen vor beiden Toren, wobei Anwesender sich als ausschlaggebender Torwart zeigt. In der 21. Minute war es erneut Dimmel, der sich durchspielte, dem freilebenden Filsinger das Leder zufaute, so daß dieser nur noch einzuschließen brauchte. 2:0 — die Sandhöfer gaben sich keineswegs geschlagen. Großartig lösten sie sich aus der Umklammerung und das erste Gegen-tor fiel 10 Minuten vor dem Halbspitz durch ein hülfliches „Abstaubtor“ von Jobo.

In der zweiten Hälfte wurde das mitreißende Spiel noch schneller. Die Einsatzfreudigkeit von Baier und Koch rief bald die ganze Leimser Elf mit. Wäre Steiger ein besserer Linksausläufer gewesen, so hätte das dritte Tor sicher noch so lange auf sich warten lassen. So aber blieb es wieder der Torjäger Dimmel vorbehalten, den endgültigen Sieg für seine Farben herauszuschließen. Dreimal versuchte er es mit einem Alleingang. Beim ersten Mal wurde er gelegt, dann schoß er den Torwart an und beim dritten Versuch raste er endlich seinen Bewachern davon und schoß platziert in die rechte Torecke. 3:1 — 18 Minuten vor Schluß — es blieb

Ohne Kampfgeist kein Rohrbacher Sieg

4:0-Niederlage in Durlach — Kaltschmitt kein Ersatz für Eberhardt

Die herrliche Sportanlage und das erst neuerdings erstellte repräsentative Clubhaus lassen erkennen, daß hinter dem ASV Durlach Kräfte stehen, die sich die Pflege des Fußballsports in der Karlsruher Vorstadt besonders angelegen sein lassen. Daß solche Voraussetzungen, die man in Heidelberg sehr vernünftiger Weise betrachten kann, einer Mannschaft den notwendigen Rückhalt zu geben, ist eine erfahrungsgemäße Tatsache, die am Samstagmittag von der Durlacher Mannschaft sichtlich unter Beweis gestellt wurde. Mit einem ungestümen Kampfgeist hat der ASV vor etwa 3500 Zuschauer gezeigt, daß man auch Siege erringen kann, ohne in technischer Hinsicht besonders hervorzufragen. Ließ auch die Rohrbacher Mannschaft erkennen, daß sie in ihren Reihern gute Techniker hat, so vermied man doch am Samstagmittag dem Einzeltor, die Kondition. Dazu kam noch, daß die Rohrbacher ohne ihren erkrankten Eberhardt antreten mußten. Für ihn stand der 17-jährige Kaltschmitt zwischen den Pfosten, der wohl das Zeug eines Torwächters in sich hat, jedoch für solche Spiele noch nicht die notwendige Reife besitzt.

Sofort nach Anpfiff haben die Durlacher erkannt, daß das Fehlen von Eberhardt für sie ausschlaggebend sein kann. Bereits in der 2. Minute starteten sie mit einem schönen Angriff und Hutzler II brachte durch einen 16-Meter-Schuß seine Mannschaft in Führung. Durch die auch weiterhin gezeigte Unsicherheit des Rohrbacher Torwächters war die sonst gut operierende Hintermannschaft gezwungen, ihr Augenmerk mehr auf die Abwehr zu richten, so daß die Aufbauarbeit darunter sehr zu leiden hatte. In

dabei bis zur zweitletzten Spielminute. Ein klares Absehtor — der einzige Fehler des Schiri Heberer (Karlsruhe) — bräute die Gäste auf 2:2 heran.

ASV Eppelheim — Ivesheim 2:3

G. — Eppelheim begann sofort mit schnellen, zügigen Angriffen und konnte durch sein genaues Zuspiel bald eine drückende Überlegenheit erzwingen. Der Exwaldhöfer Mayer, der diesmal als Mittelstürmer antrat, kurbelte immer wieder seinen Sturm an. Umso erstaunlicher war es, daß während dieser Drangperiode Ivesheim durch einen 30-m-Straßstoß in der 20. Minute das Führungstor erzielte. Doch die Freude der Gäste währte nicht lange, denn schon zwei Minuten später stellte Dehous durch Kopfstoß den Ausgleich her. Die Gastgeber spielten weiterhin überlegen, aber wieder schoß in der 28. Minute der Ivesheimer Mittelstürmer überraschend die 2:1-Führung für seine Mannschaft heraus. Jedoch die Eppelheimer ließen den Kopf nicht hängen und schnürten den Gegner in seiner Hälfte ein. Der ausgezeichnete Gästetorwart mußte sich dann aber doch durch einen weiteren Kopfball Dehous ein zweites Mal geschlagen geben.

Tabellen-Spiegel

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. Categories include Landesliga Nordbaden, Bezirksklasse Mannheim/Heidelberg, and Kreisklasse A.

Sturm der Gastgeber konnte sich gegen die Abwehr der Gäste nicht durchsetzen und vergab zu Beginn des Spieles einige gute Gelegenheiten. Anders der Sturm der Gäste, der bereits bis zur Pause mit drei Toren die Führung erkaufte hatte, nötzte die Abwehrschwäche der Gastgeber weiter aus und erzielte auch nach der Pause zwei weitere Tore. Hier war Wallburg der erfolgreichste Stürmer, der allein vier Tore schoß. Bei den Platzherrn verdrängte Schnelle zunächst auf 1:3 und später Kettmann auf 2:3.

Fußball — B-Klasse

1. V Waldwimmersbach — Viktoria Mauer 6:3
Man hätte den Einheimischen, nachdem sie sich am Versonntag beim Tabellenweiten in Bummel so gut gehalten hatten, gegen den Tabellenführer eine Punkteabteilung zugetraut. Doch Mauer gewann dieses Spiel sicher, wenn auch das 3:0-Ergebnis nicht den richtigen Spielverlauf wiedergibt, denn die Einheimischen lieferten in der ersten Halbzeit dem Tabellenführer eine ausgeglichene Partie, konnten jedoch nicht verhindern, daß dieser durch seinen Mittelstürmer Dick im Anschluß an einen Eckball zur 1:0-Führung kam. Nach Seitenwechsel spielten sich die Gäste dann eine leichte Überlegenheit durch ihr besseres Zusammenwirken heraus und schenken ihre Führung durch ein Tor des Halbrechten Schramm auf 2:0 aus. Kurz vor Schluß erhöhte Rechtsaußen Müller auf 3:0. Den Gastgebern blieb der mehr als verdiente Ehrentreffer infolge großen Schußpechs verweigert.

ASV-Jugend Kreismeister im Ringen

ASV — Germ. Ziegelhausen 7:1
Sa. Da beide Mannschaften mit 14,2 Punkten an der Tabellenspitze lagen, mußte, um den Kreismeister im Mannschaftsringen der Jugend zu finden, ein Entscheidungskampf auf neutraler Matte ausgetragen werden. Der fand am Samstagabend im „Pflug“ (Eppelheim) statt. Der Bad. Landesjugendleiter Metz aus Sandhofen, der diesen Kampf leitete, gab vor dem Kampf noch bekannt, daß der Sieger dieses Jugendkampfes schon am Samstag, den 18. März 1939 entweder in Heidelberg oder in Ziegelhausen gegen den Kreismeister von Karlsruhe (Kirrlach) anzutreten hat. Zum Kampf selbst muß gesagt werden, daß sich die Jugend von Heidelberg in einer sehr guten Form zeigte. Die Ziegelhäuser, die mit einer Schiedsrichter-Entscheidung nicht einverstanden waren, protestierten unspornlich und erwiderten ihrem Gegner nicht den Sportgeist. Heidelberg war in allen Klassen technisch sehr gut besetzt. Ziegelhausen hat auch einige gute Kräfte, jedoch an dem Sieg Heidelbergs konnten sie nie rütteln. Die Jugend des ASV Heidelberg trifft nun am Samstagabend mit Kirrlach um die Bad. Jugendmeisterschaft zusammen. Wir gratulieren der Heidelberger Jugend-Mannschaft und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg um die Bad. Meisterschaft.

ASV Eppelheim — Ketsch II 4:3 (Freundschaftskampf)

Den Hauptkampf des Abends bestritten Eppelheim und die II. Mannschaft von Ketsch. Ketsch II. Mannschaft, verstärkt durch Rohr hatte das Pech, durch zwei eigene Selbstfänger eine 4:3-Niederlage hinnehmen zu müssen. Goth, Bühl, Sieber und Zobelie erkräftigten die vier Schultersiege für Eppelheim, denen Schäfer, Keilbach und Rohr drei Schultersiege für Ketsch entgegen setzten.

Hadische Oberliga Sandhofen — Ketsch 8:0

Da Ketsch nicht pünktlich antrat, wird Sandhofen ein 8:0-Sieg zugesprochen. Im Freundschaftskampf siegte der Gastgeber 7:1.

HCH landete klaren 3:0-Sieg über HTV

HCH — HTV 3:0

Trotz schlechter Witterung hatten sich zahlreiche Hockeyfreunde zum „kleinen Lokalderby“ eingefunden. Bei anfangs guten Platzverhältnissen rollte ein lebendiges, an spannenden Kampfmomenten reiches Spiel vor ihren Augen ab. Der HCH hatte an seiner Mannschaftsaufstellung von Versonntag nichts geändert. Der Sturm mit Herbstried — Henk — Nolte — Crusius — Düring war eine Lösung, wenn sich die beiden Halbtürmer noch schneller vom Ball trennen könnten. Hervorragend schlug sich die Läuferreihe Gas — Peters — Neufort II. Ihr Ist es zu verdanken, daß der HCH von Bully weg bis zum Schlußpfiff eine eindeutige Feldüberlegenheit behaupten konnte. Verdutzt schaute Torwart Beirle, als ihm bereits nach wenigen Minuten ein Roller von Herbstried über die Schienen ins Tor kullerte — und kurz darauf Crusius aus unglücklichem Winkel den Ball blitzschnell ins Netz schoß. Eine sauber geschossene Strafecke wurde von Genannt mit Fehler getoppt — jedoch konnte dieser das Torbully gegen Henk für sich entscheiden. Ein Regenschauer vertrieb Spieler und Zuschauer für kurze Zeit vom Spielfeld. Der Rest des Spieles wurde dann zu einer ziemlich nassen Angelegenheit. Nach der Pause wurde die Überlegenheit des Clubs noch deutlicher. Der HTV-Sturm mußte sich mit einigen stielten Vorstößen begnügen. Ein Tor von Jöhle war nach Meinung des Schiedsrichters außerhalb

geschossen. Turm in der Schlacht war wiederum Keller, dem es hauptsächlich zuzuschreiben ist, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Gegen Spielende kam der Club nach einer schönen Kombination des Innenstürms durch Nolte zum 3. Tor.

Germania Mannheim — TSG 78 0:4

Wie erwartet, ließ sich die TSG 78 die Punkte in Mannheim bei der Germania nicht nehmen. Bis auf Winnikes, für den Müller das Tor hütete, waren die Heidelberger mit kompletter Mannschaft angetreten. Sie waren über die ganze Spieldauer überlegen. Auch der etwas rutschig gewordene Boden konnte die 78er nicht daran hindern, einen hohen Sieg herauszuspielen. Sechs Tore waren die Ausbeute, die sich die Schützen Höbenthal II, Bruckert II, Seubert II und Riehl II teilen ließen. Die Früchte belien die Treffer nach recht ansprechenden Kombinationszügen, ohne daß der Gegner auch nur zu einem Gegenstoß kam. Das „zu Null“ spricht von der wachsenden Heidelberger Verteidigung Berlinhof-Bliet, die ohne große Mühe die wenigen Vorstöße des Gegners abwehrte. Läuferreihe und Sturm verstanden sich vorzüglich, die starke Überlegenheit gab hierbei Gelegenheit, feines gegenseitiges Zuspiel auszu-probieren. Wenn das Ergebnis am Schluß nicht noch höher lautete, so ist dies ein Verdienst des prächtig arbeitenden Germania-Torstehers, der mit glänzenden Paraden aufwarzte. 1b-Mannschaften: 0:0 für TSG 78.

Union entschied das Lokalderby knapp für sich

SpVgg Neckargemünd erzwang Remis in Ziegelhausen — Dosseheim schoß nur 3 Tore

FC Union — TSV Handeshöhheim 1:0

Hä. Das Lokalderby in der A-Klasse endete mit einem etwas glücklichen 1:0-Sieg des Gastgebers. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden ge-rechter gewesen.

In den ersten Minuten des Spieles dominierte die Union, scheiterte aber entweder an der sicheren Gästehintermannschaft oder an den äußerst schlechten Platzverhältnissen. Sodann kam Handeshöhheim immer besser ins Spiel und startete mehrere gefährliche Angriffe, jedoch konnte die Union-Hintermannschaft ihr Tor rein halten. Der Rest der ersten Halbzeit verlief ziemlich ausgeglichen.

In der zweiten Halbzeit erzwangen die Gäste eine leichte Feldüberlegenheit. Die Stielvorlagen Ossi Rohrs an die Flügel schufen gefährliche Momente, und bei etwas mehr Glück hätte auch der TSV zumindest ein Tor erzielen müssen. Allerdings hatten die Gastgeber in Kolbe einen hervorragenden Torwächter zwischen den Pfosten. Die letzten 15 Minuten standen wieder im Zeichen der Union, denn erst jetzt setzte man den bis dahin vernachlässigten linken Flügel ein und erzwang dadurch die Entscheidung; eine Flanke von links konnte Veh aus kurzer Entfernung zum siebringenden Tor verwandeln. Jedoch darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Gästetorhüter durch eine kurz zuvor erlittene Verletzung gehandicapt war.

Der Gastgeber, der seinen besten Mann in Kolbe hatte, errang den Sieg durch eine gute Gesamt-leistung und durch einen unermüdbaren Einsatz. Die Gäste hatten eine schlagensichere Hintermannschaft zur Stelle, während im Sturm das durch-dachte Spiel Ossi Rohrs auffiel. Erfreulicherweise war das Spiel ziemlich fair; der amtierende Schieds-richter leitete zufriedenstellend.

FC Dossenheim — SG Rauenberg 2:0

-I- In diesem Treffen hatte Dossenheim die große Chance, zu einem weitaus höheren Sieg zu kommen, um so sein Torverhältnis günstiger zu gestalten. Die Stürmerreihe konnte keineswegs überzeugen und am allerwenigsten Gries, der ansehnlich eine Formkurve durchmacht. Zweimal 45 Minuten im Angriff zu legen und dann von drei Treffern nur zwei selbst zu schießen, ist doch etwas dürftig. Im übrigen waren die Gäste ebenfalls schwach. Es fehlte der inzwischen gesperrte Mittelfürer Kurr und in der zweiten Hälfte mußte ein Spieler wegen Verletzung ausscheiden.

Bereits in der 1. Minute verpaßte Gries die Gelegenheit, das 1:0 zu schließen. Einen Foulelfmeter konnte er in der 20. Minute zum Führungstreffer einsehen. Die Verteidigung der Platzherrn stand oftmals auf der Mittellinie, aber vorne wollte nichts gelingen. Die wenigen Vorstöße der Gäste verstand Hammes Mayer zu stoppen. Ein Eigentor der Gäste, durch den Verteidiger Simon „erzielt“, ersetzte den mageren 2:0-Halbzeitstand.

Nach der Pause dasselbe Bild, mitunter eine hohe Kickerel. Zwischen der ein Pfostenstoß der Gäste und ein solcher der Einheimischen. Ein Bombenschuß von Beger stellte das 3:0 her. Die Belagerung der Platzvertefuer wurde, was am Ende auch ein Verdienst des Gästetorhüters Müller war.

TSG Ziegelhausen — SpVgg Neckargemünd 1:1

Cz. Der verlässige Kampf der beiden Lokalgegner endete mit einem beide Teile befriedigenden Unentschieden. Neckargemünd spielte wichtiger, während Ziegelhausen sich von seinem Kurpsfuß-Spiel nicht trennen konnte, das jedoch bei der Bodenbeschaffenheit meistens an der einseitigeren Gästebwehr hängen blieb. Nur einmal sah man ein weites stielles

Durchspiel von Rechtsaußen Uta zum Linksaufen Wagner, der diese Chance zur 1:0-Führung verwertete. Gleich darauf schied der einheimische Torwächter verlor aus. Als dann der linke Verteidiger über den Ball schlug, flankte der Rechtsaußen postwendend zur Mitte und schon war der Ausgleich geschaffen. Trotzdem Ziegelhausen nur zehn Leute auf dem Spielfeld hatte und nach dem Wiederantritt des Torwächters nach der Halbzeit, Verteidiger Wolf durch eine harte Entscheidung des Schiedsrichters das Spielfeld verlassen mußte, waren die Einheimischen mehr im Angriff. Doch auch Neckargemünd verziehte noch gute Chancen. Im gesamten muß das Ergebnis als gerecht bezeichnet werden.

SG Eberbach — SG Wiesbaden 10:0

er. Ein wahres Schützenfest feierte der Tabellenführer auf eigenem Gelände gegen Wiesbaden, das trotz technischer Unterlegenheit und der hohen Torausbeute des Gastgebers vor dem Schlußpfiff keineswegs die Segel einstrich und mit seiner fairen Kampfweise einen guten Eindruck hinterließ. Eberbach, in allen Reihern gut besetzt und im Angriff wie in der Hintermannschaft jederzeit überlegen, brauchte bei diesem Spiel noch nicht einmal voll aus sich herauszugeben. Es war deshalb nicht weiter verwunderlich, daß diese Begegnung — weil eine einseitige Angelegenheit — des Esprits und der Farbe entbehrte. Trotzdem resultierten alle Tore aus durchdrachten Kombinationszügen, die meist von Elzler und Tistor ihren Ausgang nahmen.

Den Torreigen eröffnete bereits in der 7. Minute Schild vor Vorlage Elzlers. In der 16. Minute verhalf Wiesbaden durch ein Eigentor zum 2:0 und Elzler stellte in der 24. Minute den 3:0-Pausenstand her. Zehn Minuten nach Wiederbeginn erhöhte Tistor auf 4:0. Die weiteren Tore schossen: Elzler, Schild (2), Maurowich (2), und Tistor.

St. Igen — TSG 78 Heidelberg 1:3

H.K. Das Spiel begann ziemlich verheißungsvoll für die Heidelberger Gäste, denn St. Igen spielte 15 Minuten lang mit nur neun Mann und trotz dieser Schwächung brachten es die Gäste nicht fertig, ihre Überlegenheit in Tore zu verwandeln. Dabei sei die Hintermannschaft der Einheimischen besonders zu erwähnen, die jeden Angriff der Gäste rechtsseitig verteilte. Erst als St. Igen mit kompletter Aufstellung spielte wurde es im Strafraum der Gäste gefährlich und Rechtsaußen Kriebel konnte in der 25. Minute mit Bombenschuß die Partie auf 1:0 stellen.

Die zweite Spielhälfte begann wiederum mit einer leichten Überlegenheit der SG. Gästevordränger Krieg verzeigte aber immer wieder die best-singefundenen Angriffe der Platzelf. St. Igen fiel nun dem eigenen Tempo zum Opfer. Bei einem Angriff der TSG konnte durch ein Mißverständnis der Hintermannschaft der Gästelinkeausläufer entschlossen zum verdienten Ausgleich einschließen. Der Anschlußtreffer brachte etwas mehr Schwung in die Gästehintermannschaft, so daß ihr Mittelstürmer Sander den Führungstreffer hochte. Fast mit dem Schlußpfiff zusammen wäre noch der Ausgleich gefallen, wenn nicht die Letzt gerettet hätte.

Hirschhorn — Mühlhausen 4:3

Der einem See gleichende Platz machte beiden Mannschaften schwer zu schaffen. Die Gäste hatten auf Grund ihres Einsatzes mehr vom Spiel, doch fehlte ihnen der erfolgreichere Torstoß. Bereits

TSV Rot ist badischer Handballmeister

3 Punkte Vorsprung sichern endgültig den Titel — Bammental und Ziegelhausen sorgten für Überraschungen

| | |
|--|------|
| Weinheim 62 — TSV Rintheim | 14:9 |
| TSV Rot — SV Waldhof | 7:4 |
| KSG Birkenau — SpVgg Ketsch | 8:8 |
| TuS Beierheim — SG Leutershausen 4:3 abgebr. | |
| VfL Neckarau — TV Bretten | 7:3 |

TSV Rot — SV Waldhof 7:4
Die Roter Mannschaft nahm das Treffen sofort von der ersten Seite auf und Weiß erzielte das erste Tor, dem Vetter das zweite in Form eines Strafwurfs folgen ließ, Waldhof kämpfte trotz des guten Startes gegen ungeduldigen Gegner weiter, überraschte sogar nach der angenehmen Seite und hatte in dem langen Feuerbach seine stärkste Waffe, er war es auch, der durch Strafwürfe Thome dreimal schlagen konnte. Aber auf Roter Seite hatte man in Vetter einen ebenso erfolgreichen Strafwurfspezialisten, der durch seine plötzlichen Würfe die alte Toröffnung immer wieder erhellte. Mit einem herrlichen Spieler schloß Weiß B. mit dem 3. Treffer bei 3 Gegentreffern die erste Hälfte ab.

Nach dem Wiederantritt erhoffte der Roter Anhang den gewohnten Generalangriff seiner Mannschaft und als Vetter durch einen seiner bekannten Weilarbeiten (diesmal aus 23 m) Scheffler im Gästetor das Nachsehen gab, sah man sich auf Roter Seite schon am Anfang aller Wünsche. Aber zum großen Entsetzen begannen die Waldhöfer mit kräftigen Vorstößen und Thome im Tor mußte durch eine allzu leichtsinnige Fußballwehr den 4. Gegentreffer hinnehmen. Das Spielniveau flachte nun auf beiden Seiten beträchtlich ab. Lediglich das 7. Tor von Weiß B. konnte die Zuschauer wieder einigermaßen versöhnen.

Durch diesen Sieg und das gleichzeitige Unentschieden der SpVgg Ketsch in Birkenau ist der TSV Rot, selbst bei einer Niederlage im letzten Spiel, neuer Badischer Handballmeister. Die Sportredaktion des „Tagblattes“ beglückwünscht die Männer um Thome zu ihrem schönen Erfolg und wünscht ihnen für die nun bevorstehenden Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft den gleich guten Abschluß!

Bestrikklassen

Germania Dossenheim — TSG Ziegelhausen 2:1
Wenn man bedenkt, daß die Gäste aus Ziegelhausen dieses Treffen mit nur 10 Mann bestritten, so läßt das ihre Leistung noch höher bewerten. Trotz ihres Viermännerturms gelang den Gästen schon bald nach Anspiel das Führungstor, das aber die Hausleute durch einen Strafwurf wieder ausgleichen konnten. Dossenheim's Angriffe scheiterten immer an dem hervorragenden Gästetorwart und an der gesicherten Verteidigung. Zum größten Entsetzen des Dossenhimer Anhangs gelang Ziegelhausen kurz vor dem Halbspitz wiederum mit 2:1 die Führung zu erzielen. In der zweiten Hälfte setzten die Einheimischen alles auf eine Karte, aber die gegnerische Hintermannschaft zeigte sich genau wie zu Beginn immer wieder Herr der Lage. Bei einem überraschenden Angriff der Gäste ließ es sogar 3:1 Nun warten die Dossenhimer oft 7 bis 8 Mann vor, aber es dauerte bis 8 Minuten vor Schluß, als die Gastgeber das Anschlußtor erzielen konnten. Auf die Dauer war dann doch die Gästehintermannschaft zu überlastet und mußte 2 Minuten vor dem Abpfiff den Ausgleich entgegennehmen.

SG Kirchheim — TSV Handshühheim 6:3
Einsetzender Regen zwang den Schiedsrichter nach einer Führung der Gäste das Spiel 19 Minuten nach Anpfiff abzubrechen.

SV Schwetzingen — TSV Wieblingen 11:6
Die Gäste aus Heidelberg boten mit ihren gestrigen Leistungen keineswegs ein Bild, das ihren letzten Tabellenplatz entspricht. In der 1. Halbzeit vermerkte Wieblingen den Führungsspieler der Platzhüter immer wieder auszugleichen, bzw. den Anschluß herzustellen.

In 2. Spielabschnitt waren die Gastgeber der Wieblingen eifrig in Bezug auf Kondition und Technik doch um ein Vielfaches voraus und erst in dieser Spielhälfte konnte die Schwetzingen Mannschaft das Treffen zu ihren Gunsten gestalten. Immerhin saugen die 6 Tore der Gäste, daß es in ihren Reihen wieder aufwärts geht.

TV Bammental — SG Waldorf 5:3
Großer Kampfgeist, verbunden mit Glück und eine sehr gute Torwartleistung, schufen die Voraussetzungen für den etwas überraschend kommenden Sieg der Grünweißen aus Bammental. Mit dem Anpfiff fanden sich die Gäste schneller und hatten auch bald mit 1:0 die Führung, die aber die Gast-

geber nach etwa 10 Minuten ausgleichen konnten. Kurz vor der Halbzeit schafften die Waldöfer erneut die Führung. Nach dem Wiederantritt saugen die Bammentaler ihren Gästen davon und als noch die Männer um Vorfelder und Kaltenmeier immer mehr auseinanderriefen, da war an dem Sieg der Hausleute nicht mehr zu rütteln. Ein Sonderlob gebührt dem Nachwuchsspieler Brunner, der von den Bammentaler Treffer allein vier auf sein Konto brachte.

TB Heidelberg — TSV Oftersheim 6:11
Der Tabellenführer ließ sich auch gestern gegen die Heidelberger auf kein Risiko ein. Von Anfang an gab es keinen Zweifel über den Sieger. Technisch und konditionsmäßig waren sie ihren Gästen deutlich überlegen. Auf Seite des TB verfiel man allzu sehr in Einzelaktionen, aber auch die sechs Tore gegen den Tabellenriesen legen Zeugnis ab, daß der Sturm der Heidelberger Tore zu schießen vermag.

Kreisklasse A:
ASV Eppelheim — SG Nußloch 1b 2:3
Wegen schlechten Wetters mußte das Treffen bei obigem Stand abgebrochen werden.

Kreisklasse B:
FT Heidelberg — TSG Rohrbach 6:7
Für die Freien Turner stand in diesem Spiel alles auf einer Karte. Durch ihren Sieg kann die Mannschaft wieder leichter in die Zukunft sehen und sich immer noch eine Chance auf einen der beiden ersten Plätze ausrechnen.

SV Schönaun — TV Galberg 6:3
Galbergs junge Mannschaft lieferte den Schönaunern einen guten Kampf und ließ sich erst in der zweiten Hälfte von ihrem erfahrenen Gegner auspielen.

TV Neckargemünd — SG Neckarsteinach 13:3
Das Treffen der beiden alten Rivalen stand diesmal eindeutig im Zeichen der Neckargemünder. Durch diesen Sieg führen die Einheimischen zusammen mit dem SV Schönaun die Tabelle an.

Freundschaftsspiel:

SG Nußloch — TV Brühl 11:4
Die Nußlöcher benutzten ihren spielfreien Sonntag, um gegen den TV Brühl eine alte Rückspielverpflichtung einzulösen. Die Gäste, obwohl sie im Kreis Mannheim eine Klasse tiefer spielen, gaben einen beachtlichen Gegner ab. Die erste Hälfte gestaltete sich ziemlich gleichwertig, trotz des 3:3-Halbzeitstandes. Nach der Pause konnten die Gäste kurze Zeit mächtig aufspielen und gaben sich erst gegen Schluß eindeutig geschlagen.

Basketball

HTV — BCH 42:43
M. U. Am Freitagabend kam es in der Klingenberg-Turnhalle zu einem spannenden Lokalderby. Es bewies sich wiederum in diesem Spiel, daß Freundschaftstreffen weit fairer und offener in der Spielweise sind als Punktspiele. Die schnelle Mannschaft des BCH traf an diesem Abend auf ein verjüngtes HTV-Team, und trotz ihm ein 42:43 ab.

Am Samstagabend kam es in der Marstall-Turnhalle lediglich zu einem Freundschaftsspiel zwischen TBH und TSG II., da der MTSV zum Rückrundenspiel gegen TBH nicht antrat. Dieses Spiel ohne Höhepunkte konnte der TBH für sich entscheiden (26:6). Das Ergebnis spricht keinesfalls für den TBH, der ohne die Spielermacher Koehler einen harmlosen Eindruck machte.

Ueberzeugender Sieg der Kirchheimer Boxstaffel

KSV Mannheim mußte sich 10:6 geschlagen bekennen — Gierl lieferte schönsten Kampf gegen bad. Meister Mandel



Der badische Meister Mandel (KSV Mannheim) geht hier auf eine waghige Rechte des Siegers Gierl (Kirchheim) zu Boden.

größere Trefferzahl schon in der ersten Runde leicht in Front. Kurz nach Beginn der zweiten Runde brach der Mannheimer mitten in einem Schlagwechsel plötzlich zusammen. Weil über die Zeit kam, mußte er aus dem Ring getragen werden.

Nach diesen kämpferischen Steigerungen war die richtige Atmosphäre für die mit Spannung erwartete Begegnung im Halbschwergewicht zwischen Gierl (K) und dem badischen Meister Mandel (M) geschaffen. Wie schon in der Vorschau erwähnt, war die geschickte Besetzung dieser Klasse von Seiten Kirchheims der ausschlaggebende Faktor zum Mannschaftsieg. Bis zur Hälfte des Kampfes lag Gierl, der links gut arbeitete, schon klar in Führung. Dann mußte Mandel kurz vor dem Gong bis 8 zu Boden, in der Schlussrunde war der Mannheimer Rechtsanleger dem Bombardement des nun öfter die Auslage wechselnden Kirchheimers nicht mehr gewachsen. Dreimal in-

Waldhof-Jugend spielt in Malland

Der Jugendausschuß des deutschen Fußballbundes hat die A-Jugendmannschaften von Waldhof Mannheim und von TuS Horst-Emscher für das internationale Vereinsjugendturnier in Malland ausgewählt. Das Turnier wird zu Ostern stattfinden.

Achtung Fußballschiedsrichter!

Am Montag, den 13. März, 18.30 Uhr, findet im Nebenraum des Gasthauses „Zur Stadt Bergheim“ in Heidelberg, Bergheimer Straße 23, die nächste Pflanzung der Schiedsrichter-Vereinigung Heidelberg statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Die kurze Sportnachricht

EV Füssen verlor auch gegen Krefeld
Der deutsche Eishockeyspieler EV Füssen unterlag am Samstag vor 2000 Zuschauern auch dem westdeutschen Meister Preußen Krefeld mit 4:7 (1:1, 2:3, 2:3) und fiel dadurch mit fünf Verlustpunkten gegenüber vier der „Preußen“ und drei des RC Riesensee bis auf den dritten Platz der Tabelle zurück.

Beim Kandahar-Rennen in Mürren belegte der Franzose James Coultet nach seinem Sieg im Abfahrtslauf auch im Slalomwettbewerb den ersten Platz. Tagesbeste auf der mit 40 Toren abgesteckten Strecke lief der Oesterreicher Rudolf Moser im zweiten Lauf mit 1:24,8 Minuten.

Der Schweizer Andreas Daeber wurde mit Sprüngen von 805 und 75 Metern auf der Felsen-schanze in Voralberg Tagesbeste. Toni Brutscher (Oberstdorf) konnte mit 80- und 75-Meter-Sprüngen den 3. Platz belegen.

Die deutschen Gelfer warten in diesem Jahr wieder mit internationalen deutschen Meisterschaften auf, die, offen für Amateure und Berufsspieler, vom 13. bis 15. September in Frankfurt/Main vergeben werden. Die Nationalen Amateurmehrschafren werden vom 22. bis 25. Juni in Hamburg-Falkenstein ausgetragen.

Eberbacher Boxer im Kommen

TV Eberbach — Eiche Lampertheim 10:8
er. Ein überfülltes Volkstheater war bei der boxsportlichen Veranstaltung des Samstags ein bezeichnendes Zeugnis dafür, daß auch diese Sportart in Eberbach festen Fuß gefaßt hat. Das zeitweise sich in einen brodelnden Hexenkessel verwandelnde Haus ließ regelrechte Boxkampfstimmung aufkommen, so daß auch in dieser Hinsicht das „Milieu“ gewahrt blieb. Besonders beim letzten Kampf, dem der Eberbacher Halbschwergewichtler Beisel gegen den im Schwergewicht boxenden Beisenbach (B) mit einem sicheren Punktsieg für sich entschied, war alles drin. In der letzten Runde jagte Beisel seinen starken Wirkung zeigenden Gegner förmlich durch den Ring und sicherte so der Boxstaffel des Turnvereins Eberbach den knappen 10:8-Erfolg. Nicht weniger als vier k.o.-Siege waren die Ausbeute dieses Abends, der wiederum — wie die vorgangegangenen — zu einem Erfolg für die erst kurze Zeit bestehende Boxstaffel des TV Eberbach wurde.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe: Papiergewicht: Riedel — Bischer, Bischer (L) Punktsieger; Jugend-Bantam; Wondrak I — Frödert, Punktsieger Wondrak (K); Jugend-Wellter: Bantsch — Thierbach, unentschieden; Leichtgewicht: Staiger — Sommer, k.o.-Sieger Staiger (K); Leichtgewicht: Marx — Schröder, k.o.-Sieger in der 1. Runde Marx (K); Weltergewicht: Wilbig — Gayer, k.o.-Sieger Gayer (L); Seib — Müller unentschieden; Mechler — Wlutzack, k.o.-Sieger Wlutzack (L); Schwergewicht: Beisel — Beisenbach, Punktsieger Beisel (K).

Büchelanfänger aus der Samstagsnummer!

Bilderrätsel: Laufmanche
Verhextes Tier: Kröte — Köter,

Roman von Oskar Gluth
Das stärkere Leben
Copyright München
Roman-Verlag

34. Fortsetzung
Die kleine Hertha hatte den guten Onkel, mit dem sie nach Motters strenger Weisung nicht mehr sprechen sollte, am Fenster entdeckt, während die Zens noch, ohne seine Nähe zu ahnen, eifrig weitergearbeitet hatte. Bei jeder Blume, die Hertha abließ, fragte sie geduldig, weil das Kind es so haben wollte: „Und wer bekommt die?“ Als aber Hertha dreimal hintereinander entschied: „Onkel Gregor!“, fiel das der Zens doch auf und nun entdeckte sie in diesem freudigen Erschrecken Gregor, gerade in dem Augenblick, als er vom Fenster zurücktrat.

Ein wenig enttäuscht kniete die Zens bei Hertha nieder und half ihr die Blumen ordnen, aber sie behielt das Fenster im Auge. „Da mußt du aber erst die Mutter artig fragen, ob du später die schönen Margueriten Onkel Gregor bringen darfst.“ Er konnte das unmöglich hören, sie waren ihm nicht nahe genug.

Gregor erschien wieder am Fenster, aber als Zens und Hertha ihm zuwinken wollten, wurde das Fenster geschlossen.

Das konnten die Zwei im Garten nicht verstehen. Die Kleine sah enttäuscht aus, während die Zens sich nicht über ihr plötzliches Gefühl klar war. Es kam ihr vor, als sei eine Tür ins Schloß gefallen und etwas geschahen, was entscheidend und schmerzhaft für sie war.

Kerstl aber lachte nur und schimpfte über das verwünschte Reißeln im Knie, das ihn immer zur unrechten Zeit heimsuchte. Und gerade jetzt hatte es ihn wieder erwischt, wo doch der junge Herr morgen zum Rauback hinauf wollte, wie er ihm eben verraten hatte. Doch ließ er sich seinen Humor nicht rauben und er gab sich Mühe, den jungen Herrn aufzuheitern, der gewiß seine Sorgen hatte, weil er heute so ernst und schweigsam war.

Er hatte seine Büchse mit, wie immer, wenn er wegging vom Pruggerhof, denn er erinnerte gern sich und die andern daran, daß er vor allem Jäger war, und hier herum gehörte alles zum Revier. Schon längst plante er auch, im jungen Herrn die Lust am „Jagern“ zu wecken, damit er sich nur ja wohl fühle und eingewöhnt in Hochreith. So fragte er plötzlich: „Wie steht's denn eigentlich mit'm Schießen? Ihr Vater selig, o mei, der hat dir eine sichere Hand g'habt, wie von Eisen!“

Gregor blieb stehen. „Geladen?“ fragte er. Er langte nach Kerstls Büchse und kniff ein Auge spitzbühlich zu, als wollte er sagen: Na warte! „Geladen! Wie immer, hier unten. Wenn's zu klettern gibt, wär's unvorsichtig.“ Gespannt reichte Kerstl Gregor die Büchse.

Der wog sie in den Händen, als wollte er bekannt werden mit ihr, und sah sich nach einem geeigneten Ziel um. „Wie weit ist's bis zu der Fichte dort? Achtzig Schritt?“

„Gut achtzig Schritt.“

„In Mannshöhe der helle Aststumpf?“

Kerstl nickte zustimmend und machte ein bedenkliches Gesicht.

Gregor entleerte die Büchse, legte an, zielte kurz — und im Schuß zerplitterte der Aststumpf.

„Teufel —!“ Begeistert ließ sich der Kerstl auf's Knie und fluchte, es war ausgerechnet das reißerische.

Gregor reichte ihm lachend die Büchse zurück. „Ja, fürs Schießen hab' ich schon von jung

auf eine rechte Passion gehabt! Heut weiß ich, woher!“

Es war, als habe der sichere Schuß ihm seine gute Laune wiedergegeben. Angeregt erzählte er jetzt, wie sich sein ganz in der Welt der Bücher und Künste lebender Ziehvater wegen seiner Schießleidenschaft immer günstigst habe, im Gegensatz zur Mutter.

Als sie über den sanften Hang der Waldblöße zu den drei oder vier Arbeiterbaracken hinanstiegen, die von nahem mit ihren netten Gärten und allerlei „Verschönerungen“ wie Hirschengeweißen aus Aesten, Schnitzereien und lustigen Haustafeln durchaus keinen unwohllichen Eindruck machten, entwickelte Gregor Kerstl eifrig den Plan einer richtigen Siedlung. „Stellen Sie sich einmal vor, wenn dort dann hübsche, kleine Häuser stehen, zwischen Pflanzgärten und Obstbäumen —! Die Lage hier ist günstig, windgeschützt, sonnig und landschaftlich reizvoll.“

Das konnte sich der Kerstl gut vorstellen. Der alte Herr hatte ihm ja auch schon manchmal davon geredet, und wenn er nicht so plötzlich gestorben wäre, dann hätte er's gewiß noch ausgeführt.

Sie gingen durch die Baracken und kamen auch in den kleinen Raum, den der Köhler-Toni bewohnte, wie die Arbeiterfrau erklärte, die sie führte.

„So schau's da auch aus“, brummte der Kerstl und lachte. „Ein richtiger Zigeuner! Der hat keinen Sinn für ein gemütliches Dahin. Ein rechter Waldmensch. Wenn er nur draußen herumstreifen kann. Ich glaub', er wär' mit einer Hölle auch zufrieden als Unterschupf.“

Das war Gregor neu. Er war aus dem Köhler-Toni bis heute noch nicht klug geworden. „Dann kennt er sich wohl gut aus hier in der Gegend?“ fragte er, als sie die Baracke verließen.

Der Kerstl klopfte seine Pfeife am Stock aus und unterdrückte einen Fluch, so sehr riß es im

kranken Knie. „Und ob der sich hier auskennt, auch auf den Bergen! So gut, wie sonst keiner, dabei stammt er doch nicht von hier! Umherstreifen muß er, in seiner freien Zeit, das liegt ihm im Blut. Beeren- und Pilzsammeln, das geht so nebenher. Edelweiss und Alpenrosen sind auch net sicher vor ihm. Früher hab' ich immer g'meint, er wär' auch sonst net sauber.“

„Wildern —?“

„Ja. Aber wir haben nie etwas entdeckt, der alte Herr und ich, was ein Beweis g'wesen wäre. Und als Arbeiter war er immer nur zu loben. Er war auch früher nicht so auf Bier und Schnaps aus, der Toni. Weiß der Kuckuck, was er jetzt hat. Vielleicht hat er sich in ein Mädel verschaut, das nichts wissen will von dem verdrehten Burschen.“

Wenn sein Vater wirklich auf der Landstraße zu Hause war, dann wunderte's mich, daß der Toni sich überhaupt an eine richtige Arbeit hat gewöhnen können“, meinte Gregor abschließend. Er schickte nun den Kerstl heim, damit er seine Knie schonen und pflegen konnte, und ging zum nahen Werk hinunter. Er hatte heute keine Ruhe, nach der Geschichte mit Habermoser und der Unterredung mit Ebba. Er fühlte, daß die Dinge hier zu einer Entscheidung drängten und noch war keine gute Lösung abzusehen, Schwierigkeiten, wohin er blickte.

Als er von der Einfahrt zum Verwaltungshaus hindur ging, begegnete ihm der Köhler-Toni, der für die Kameraden Bier und Brot aus der Kantine geholt hatte. Dieser Zufall ließ Gregor an das denken, was Kerstl eben über den Toni berichtet hatte. Er gab einem raschen Einfall nach und rief den Toni an, der sich mit einem kurzen, aber nicht unfreundlichen Gruß an ihm hatte vorbeidrücken wollen.

„Ich habe gehört, Sie kennen sich hier in der Gegend aus. Wollen Sie mich morgen führen?“ Der Toni lächelte. Ja, er kenne sich schon aus, er verdiene sich nebenbei etwas durch den Verkauf von Schwämmen und Waldbeeren.

(Fortsetzung folgt)

Heidelberger RUNDSCHAU

Schneefall auf dem Königstuhl

Launisch und brummig stieg der Sonntag aus den Federn. Der Regen klatzte gegen die Fensterscheiben. Es gruppelte sich auf dem Königstuhl gab's zwei Zentimeter Neuschnee. Minus 1 Grad zeigte dort oben das Thermometer um die Mittagszeit. Unten bewegte es sich um Null.

Man soll die Hoffnungen auf einen Schönwetter-Frühling dieses Jahr nicht zu hoch spannen, meinen die Fachleute. Nach ihrer Ansicht bleibt der im Spätherbst vergangenen Jahres wieder eingetretene ozeanische Witterungscharakter vorerst bestehen, wofür auch die Erfahrungen sprechen sollen, daß in Jahren nach einem Sonnenflecken-Maximum (1947) der Witterungscharakter in Deutschland wieder den normalen ozeanischen Typus annimmt.

Der März arbeitet, wie süddeutsche Wetterfrösche wissen wollen, im ganzen recht kühl zu werden. Auch soll es Nachfröste geben.

Ein Ofen als Sängerpriis

Ja, so etwas konnte man tatsächlich erleben bei dem gestrigen Ausschreibungsabend der Heidelberger für Nordbaden im Civic Center. Etwas zwanzig junge Damen und Herren präsentierten sich noch einmal vor dem hohen Schiedsrichterkollegium. Drei Stunden dauerte das Vorsingen, und es war ein harter Wettstreit, bei dem übrigens die Weiblichkeit den Männern an Können und künstlerischem Niveau weit überlegen war.

Drei Sopranistinnen gewannen das Rennen: Edith Bischof, Edeltraut Epling und Ruth Steidel. Sie werden nun am 2. April im Sängerpriiswettbewerb von ganz Nordbaden sich mit den Erwärhlten der anderen Kreise messen dürfen. Heidelberger Geschäftshäuser hatten wertvolle und schöne Preise gestiftet, u. a. die Firma Rühl einen Kachelofen, Bauer & Leicher eine Deckenbeleuchtung und die Firma Rosenhain eine Puderdose.

Wegen bemerkenswerter Leistungen wurden mit lobender Erwähnung ausgezeichnet: Susanne Göhler, Hanna Hecht, Ingeborg Neesl, Gerda Schubert und Lore Senigbas. Als ausnehmend schöne Naturveranlagungen wurden die Herren Gerhard Bretner, Heinz Hubert und Edmund Reutner namentlich genannt. Dem kommenden Wettstreit kann man mit Spannung entgegensehen.

Aus dem Konzertleben

Heute abend, 20 Uhr, ist in der Stadthalle ein Sinfoniekonzert des Pfalz-Orchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor Bensch, Caplan. Solisten: Rudi Schmidt (Klavier). Zur Aufführung gelangen: Mozart, Sinfonie Nr. 38 (Es-Dur) K.V. 541, Beethoven, 3. Klavierkonzert (c-moll), op. 21, und Sibelius, 2. Sinfonie (D-dur) op. 43.

Der 2. Abend der Cello-Sonaten mit Prof. August Eichhorn und Rüdiger Bensch findet morgen, 21. Uhr, in der Sendehalle statt. Zur Aufführung kommen: Reger, Sonate a-moll op. 118, Th. Hausmann, Sonate b-moll, op. 39 und Brahms, Sonate F-dur op. 99.

Ein Kammermusikabend findet am Mittwoch, um 8 Uhr, in der Aula der Albert-Ludwigs-Universität statt. Das Freuen-Quartett bringt Streichquartette von Haydn, op. 103 d-moll, Beethoven, op. 55 f-moll, und Reger, op. 168 Es-dur zu Gehör.

Der Orchester der Bad. Jugendherbergen hat am Mittwoch um 19.30 Uhr in der Aula der Lehrerbildungsanstalt eine Hauptversammlung. Der Geschäftsführer Käßner, Karlsruhe, hält u. a. einen Lichtbildervortrag über „Die Jugendherbergen zwischen Main und Bodensee“. Obergruppenleiter Käßner, Karlsruhe, spricht über mehrjährige Schulwanderungen. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Tarifreform im Schneiderhandwerk gefordert

Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft „Textil-Bekleidung“

Lohn- und Tarifrfragen standen im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft „Textil und Bekleidung, Verwaltungsstelle Heidelberg. Gewerkschaftssekretär Narjes gab einen Rechenschaftsbericht für das vergangene Geschäftsjahr und informierte die Mitglieder über den gegenwärtigen Stand der Lohn- und Tarifverhandlungen für die Textil- und Bekleidungsindustrie. Ein Uebereinkommen mit den Arbeitgeberverbänden sei bisher nicht möglich gewesen, neue Verhandlungen ständen bevor. Die Forderungen der Gewerkschaften richteten sich vor allem gegen die Beibehaltung der Ortsklassen, das Lebensniveau zwischen Stadt und Land sich kaum mehr unterscheiden. Außerdem gehe es um die Angleichung der Frauenlöhne an die Männerlöhne (bei gleicher Arbeit). Der ganze Tarifaufbau in der Herrenschneiderei sei reformbedürftig. Drei Leistungsklassen und fünf Ortsklassen entsprächen nicht mehr den Erfordernissen der heutigen Zeit. Doch könne nur eine starke Gewerkschaft, die den größten Teil der Arbeitnehmervereine, Lohnforderungen durchsetzen. Die Jugend sei nach Ansicht des Referenten der Leidtragende der gegenwärtigen Wirtschaftskrise, da ein großer Prozentsatz derer, die ihre Lehre beendet haben, entlassen wurden und weder Arbeitslosenunterstützung noch einen Arbeitsplatz bekommen. Gegen die Stimmen der Gewerkschaft sei die Erziehungsbeihilfe herabgesetzt worden. Die Eltern gehe es an, auf den Abschluß eines Lehrvertrages zu drängen und sich auch um ein dem Lehrverhältnis entsprechende Beschäftigung zu kümmern. Gewerkschaftssekretär Narjes wies ferner auf die Möglichkeit einer Lohnsteuererückstattung hin, die vor allem bei Stückarbeitern in Frage komme. Arbeitgeberlich habe die Gewerkschaft im letzten Jahr 1938—DM für ihre Mitglieder herausgeholt.

Die Vorsitzenden der Ortsverwaltung wurden

Wetterbericht

Leichter Nordwind
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe, gültig bis Dienstadtfrüh: Wechselnd wolkig, noch vereinzelte Schneeflocken. Höchsttemperatur 4—5 Grad, nachts zum Teil klar und vereinzelt leichter Frost. Mäßige Winde aus Nordwest bis West.

Informationsdienst

Bildliche Bibeln. 13 Uhr, Volkshalle, Gruppe A: „Die Federn“. Amerikaner. 18 Uhr, Hirsall 13, Dr. Hans Fegers. „Einführung in die moderne Kunst“. Stadthalle. 20 Uhr, Sinfoniekonzert des Pfalz-orchesters unter Bernhard Cons.

Sorgen und Nöte unserer Stadtteile

Foren in Wieblingen und Handschuhsheim — Deutsche und amerikanische Behörden gaben Auskunft

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die öffentlichen Foren nunmehr auch in stärkerem Maße unsere Stadtteile an der Peripherie mobil machen. Gerade dort fühlt man sich — nicht immerzu unrecht — ein wenig „weit vom Schuß“ und hin und wieder auch stiefmütterlich behandelt. Die beiden Diskussionsabende am letzten Wochenende, die in Wieblingen und Handschuhsheim stattfanden, haben gezeigt, daß dort die Probleme nicht geringer und unwichtiger sind als die der inneren Stadtbezirke.

In Wieblingen

Der Gemeinnützige Stadtteilverein „Wieblingen“ veranstaltete am Donnerstagabend im „Zähringer Hof“ ein öffentliches Forum. Auf der Tagesordnung standen u. a. Fragen des Wohnungsbaus, Straßenherstellung, Erweiterung der Kliranlage.

Vorsitzender Josef Körner begrüßte die zuständigen Vertreter der Stadtverwaltung: Bürgermeister Amann, Stadtrat Honikel, Stadtrat Hofheinz, Oberbaudirektor Hussong, Oberbaurat Dr. Albrecht, Stadtrat Ziegler, Vermessungsrat Burg, Gartenbaudirektor Siepen und Ingenieur Krebs von den Stadtwerken. Architekt Heinrich Damm, Wieblingen, nahm zur Wohnungsbaufrage Stellung. Wieblingen wurde mit 3500 Einwohnern eingestuft. Heute sind es 7000. Notwendig also: neue Wohnungen (244 Wohnungszweck). Architekt Damm hat die Stadtverwaltung, Wieblingen in der Erschließung des Baugebietes nach Kräften zu berücksichtigen.

Die Landeskreditanstalt in Karlsruhe gewähre Baulandzinsen, die aber sehr lange auf sich warten ließen. Private Bauherren kämen immer erst zum Schluß. Der private Bauherr müßte sich aber auch disziplinierter verhalten und nicht, wie vorgekommen, Baulandzinsen für andere Zwecke benutzen.

Wieviel Wohnungen gedenkt man in diesem Jahr in Wieblingen zu bauen? Bürgermeister Amann erwiderte: er habe bereits vor einem halben Jahr erklärt, daß im Jahre 1939 von der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz vor allen anderen Stadtteilen in Wieblingen gebaut werden soll. Das Gelände an der Hermann-Treiber-Straße ist von der Stadt gekauft worden. Hier werden etwa 30 Wohnungen errichtet. Bürgermeister Amann forderte die Wieblingler Grundbesitzer auf, bereitwillig Grund und Boden zur Verfügung zu stellen, damit Gelände als Ganzes aufgeschlossen werden kann.

Jakob Gerlach forderte Gelände in Richtung Heidelberg, das für die Kanalisationsanlagen günstig liege.

Oberbaudirektor Hussong versprach, sich Mühe zu geben, mit den Grundbesitzern einig zu werden. Stadtrat Hofheinz glaubt, die Grundbesitzer zu einem Tausch oder einem Verkauf zu bewegen, wenn man die laufenden Meter Straßenbaukosten nicht stundet, sondern sofort erhebt oder aber die Zinsen hierfür bezahlen läßt.

Jakob Gerlach kritisierte die mangelhaften Straßenverhältnisse in Wieblingen u. a. in der Friedricherstraße, Grenzhofer Weg. Der Vorsitzende der Turn- und Sportgemeinde Ludwig Gerlach bot, die Straße zum Sportplatz auszubauen. Fritz Kees schilderte in amüsanten Worten die lebensgefährlich dunklen Pfade am Neckardamm. Ingenieur Krebs von den Stadtwerken versicherte, daß dieses Jahr Wieblingen mit friedensmäßiger Straßenbeleuchtung ausgestattet wird.

Oberbaurat Dr. Albrecht nahm zum Bau von Straßen und Gehwegen Stellung. Im Jahr 1939 seien in Heidelberg für 400 000 DM Straßen gebaut worden. Die Anlieger zahlen zwar Metertgeld, das aber nur etwa die Hälfte der Unkosten decken. Er hoffe, daß die Friedricherstraße in diesem Jahr ausgebaut werden kann. Dr. Albrecht empfahl Wieblingen, dem Beispiel des anderen Stadtteils zu folgen und den Müllabfuhrweg einzuführen, damit nicht am Neckardamm wahllos Schutt abgeladen wird.

Josef Körner gab den Beschluß der Straßenbahnverwaltung bekannt, an den Haltestellen Ruhebänke und an der Endhaltestelle ein Wartebüchlein zu errichten. Gartenbaudirektor Dr. Siepen befragte die Anlage eines Spielplatzes am alten Rathaus, sowie eine kleine Anlage am Neckardamm. Weiter wurde bekanntgegeben und diskutiert: In der Papierhandlung Müller wird eine Posthilfsstelle eingerichtet und die Gleise der Endstation sollen hinter die Mallesenerstraße verlegt werden. Ueber die Mittel zur Wiederherstellung des alten Rathauses werden wie Oberbaudirektor Hussong bekanntgab, im Laufe des Jahres entschieden. Landwirt Bühler hat um niedrigere Wassergeldpreise. Dir. Schlotthauer

will die Anregung der Landwirte, auch ihnen Industriewasser zu gewähren, zur Vorlage bringen. Ueber die würdige und pietätvolle Gestaltung der Gräber im Friedhof einigten sich Bürgermeister Amann und Oberbaudirektor Hussong.

In Handschuhsheim

Bei dem Forum in Handschuhsheim am Freitagabend war der Saal der „Traube“ dicht gefüllt. Fast war der Raum zu klein. Hinter den vollbesetzten Stuhlreihen standen die Handschuhsheimer dicht gedrängt. Sie wollten sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen bei den verantwortlichen Vertretern der deutschen und amerikanischen Behörden ihre Wünsche und Klagen vorzubringen.

Die Stadtverwaltung war mit großem Aufgebot erschienen: Oberbürgermeister Dr. Swart, Bürgermeister Amann, Beigeordneter Nägele, Polizeidirektor Hillen, Oberbaudirektor Hussong, Oberbaurat Dr. Albrecht, Stadtrat Hofheinz, Oberbaurat Dr. Albrecht, Stadtrat Ziegler, Vermessungsrat Burg, Gartenbaudirektor Siepen und Ingenieur Krebs von den Stadtwerken. Architekt Heinrich Damm, Wieblingen, nahm zur Wohnungsbaufrage Stellung. Wieblingen wurde mit 3500 Einwohnern eingestuft. Heute sind es 7000. Notwendig also: neue Wohnungen (244 Wohnungszweck). Architekt Damm hat die Stadtverwaltung, Wieblingen in der Erschließung des Baugebietes nach Kräften zu berücksichtigen.

Die erste Frage galt der geplanten Festhalle. Stadtrat Forstmeier gab hier Auskunft: Das Projekt ist noch nicht endgültig diskussionsreif. Die Halle mit einem Querbau und einem Längsschiff von 46 Metern wird für 1000 Personen Platz bieten und auch als Turnhalle Verwendung finden. 48 Träger der Holzbrücke werden für den Bau ungenügend zur Verfügung gestellt. Den kostlosen Transport der Träger übernimmt ein Handschuhsheimer Bürger. Als Bauplatz ist Gelände an der Dörsenheimer Landstraße vorgesehen. Doch war dieser Punkt im Widerstreit der Meinungen noch stark umstritten.

Der TSV Handschuhsheim hat um Unterstützung in der Angelegenheit des von der US-Armee beschlagnahmten und stark beschädigten Sportplatzes. 1938 wurde, nachdem der Vorstand gestorben war, die Anneliedtrist veräußert. Nun kann ein abschlägiger Bescheid aus Karlsruhe, Oberbaudirektor Amann, aber hier seine Hilfe an, um durch eine Spezialabgabe die Ausschuldrift unwirksam zu machen, damit der Verein doch noch zu seinem Recht kommt. Für die Wiederherstellung des Sportplatzes werden vom TSV Handschuhsheim 20—25 000 DM aufgebracht. Die Stadt will das ihr Mögliche beisteuern (sie hat auch noch Verpflichtungen bei anderen Sportplätzen), und wenn dann auch der Sportort noch mithilft, wird die Sache schon klappen, meinte Bürgermeister Amann.

Schulhaus auf dem Schulhauptein am 2. Stelle

Ein schätzbarer Alt-Handschuhsheimer Bürger hat um Zustellung des Holzes, das die Stadt den alten Bürgern liefern muß, Beigeordneter Nägele versprochen. In dieser Angelegenheit nachzuhelfen. Der Plan des Schulhausbaus wurde von einem Sprecher als eine schon vor Jahrzehnten errichtete Sage bezeichnet. Nach der Auskunft des OB steht das Handschuhsheimer Schulhaus auf dem Schulhauptein der Stadt hinter dem Realgymnasium an zweiter Stelle. Seit 1925 sei in Heidelberg kein neues Schulhaus mehr gebaut worden.

Eine Frau erkundigte sich, ob nach Errichtung der neuen Häuser für die Besatzung der „gelbe Block“ frei werde. Oberbaudirektor erklärte dazu, daß noch 115 amerikanische Familien in Heidelberg unterzubringen seien. Unter skeptischem Lachen des Publikums versicherte der amerikanische Oberbaudirektor, das beschlagnahmte deutsche Eigentum werde zurückgegeben, sobald es die amerikanischen Armee nicht mehr benötige. Ich glaube, es gibt Grund zur Hoffnung, wir brauchen nicht pessimistisch zu sein, meinte Mr. Neel dazu. Diese Ansicht wurde vom Oberbürgermeister noch unterstrichen, der betonte, er setze alles daran, um möglichst bald Wohnungen freizubekommen. Damit war die Wohnungsdebatte in vollem Gange, und dem Wohnungsamt blieb Kritik nicht erspart. Bürgermeister Amann ging auf die Anfragen bezüglich der Siedlung „Blau Heim“ ein. Die Wohnungen seien hier in aller Öffentlichkeit, unter Hinzuziehung der Presse, vergeben worden. Heimatvertriebene wären ebenso berücksichtigt werden wie Altbürger. Er begrüßte die Gründung einer Hausgenossenschaft durch die Flüchtlingsorganisation. Alles Erdenkliche werde versucht, um den Wohnungshau vorwärtszutreiben. Im Zusammenhang mit dem Wohnungshau müßte natürlich das Stichwort „Spielbank“ fallen. „Das Ding muß hier bleiben“ sagte ein Sprecher. Hier sei die erste Gelegenheit gewesen, den OB als einen ausgezeichneten Taktiker kennenzulernen.

Direktor Schmach von Wohnungsamt meinte, die Auflösung dieses Amtes würde sicher von allen begrüßt werden. Noch liegen aber 3000 Anträge auf Wohnungen vor, weitere 3000 Untermietfälle könnten daher kaum berücksichtigt werden. Die vorliegenden Fälle werden im Wohnungsausschuß beraten. Stadtrat Forstmeier berichtete von der aufreibenden Arbeit, die die Mitglieder dieses Ausschusses zu leisten haben. „Ein Stadtteil, größer als Handschuhsheim, müßte gebaut werden“, so sagte Direktor Schmach, „um alle Wohnungssuchenden unterzubringen“.

Drei Stunden waren im Wechsel der Fragen und Antworten so schnell vergangen, daß die Zeit zur Behandlung der aktuellen Punkte Tiefburg und Grahampark nicht mehr ausreichte. An diesem Abend hatten die Bürger von Handschuhsheim in aller Deutlichkeit gesagt, was sie auf dem Herzen haben, die Behördenvertreter standen zu allen Anfragen Rede und Antwort. Berechnend für das gute Einvernehmen zwischen allen Beteiligten ist vielleicht die Tatsache, daß Mr. Neel von einer Handschuhsheimerin ein großer Humpen Bier präsentiert wurde, wofür er sich in seinem Schlußwort herzlich bedankte.

Frieden sei ihr erst Geläute

Feierliche Glockeneinholung im Pfaffengrund — Ein Festtag für die Gemeinde

Der Tag der Glocken-Einholung für die evangelische Aufferstehungskirche war ein Festtag für den ganzen Pfaffengrund. Den Häusern war Feiertagskleid angelegt worden, so daß der Zug mit den fünf neuen Glocken durch festlich geschmückte Straßen zog. Voran ritten die Männer vom Reiterverein Eppelheim. Ihre Pferde trugen zum ersten Mal ihre neuen leuchtenden Schabracken. Hierauf folgte ein Radfahrer-Korso. Dann kamen die bekrännten Wagen aus Eppelheim mit den frischgegossenen Glocken.

An der Kirchheimer Landstraße stellte sich der Zug auf und nahm seinen Weg über das Industriegebiet (Industriestraße, Siemensstraße) hin zur Siedlung. (Am Markt, Untere Rödt, Reihersstraße, Obere Rödt, Kranichweg, Im Schaffner, Marktstraße, Schützenstraße, Lerchenweg, Pfaffengrundstraße, Untere Rödt, Marktstraße.) Christen beider Konfessionen hatten sich die Hand gereicht. Gemeinsam blühten die Glocken des evangelischen Gemeindehauses und die Glocken der katholischen Kirche zum Einzug der neuen ehernen Stimmen der Aufferstehungskirche.

den katholischen Kirche zum Einzug der neuen ehernen Stimmen der Aufferstehungskirche.

Pfarrer Eberle sprach am Gotteshaus den Willkommensgruß für die neuen Glocken, die Meister Schilling und seine Gesellen gegossen haben (eine davon ungenügend) und dankte den Eppelheimern, die die Cantate-Glocke gestiftet haben. „Mögen die Glocken Mahner und Ruffer sein zu Gottes Haus, Wort und Sakrament, wo wir Gottes Trost hören!“

Bürgermeister Amann überbrachte die Grüße der Stadt Heidelberg und teilte mit, daß die Stadt nicht nur platonisch an dem neuen Kirchenbau interessiert sei, sondern die Hälfte der Kosten der Turmuhren übernehmen wolle. Er wünschte, daß Friede der Glocken erstes Geläute sei. Pfarrer Kehr sprach im Namen der Heidelberger evangelischen Gemeinden die Hoffnung aus, daß das neue Geläute an die Pflicht der Nächstenliebe erinnern solle und Pfarrer Klusmann, der die Grüße der katholischen Pfarrgemeinde überbrachte, wünschte, daß nie mehr das Metall geworfener Glocken zum Menschenmord mißbraucht werde. Nachdem Pfarrer Hees die von den Eppelheimern gestiftete Glocke übergeben hatte, trugen die Kinder das Gedicht von der wandelnden Glocke vor. Dann betonte Rektor Krätzer, wie groß das Interesse der Schuljugend an diesem Festtag war. Hatten sie sich doch besonders Mühe beim Schmücken gegeben und geholfen, wo sie konnten, um diesen Tag zu einem festlichen Erlebnis zu machen.

Wie groß die Anteilnahme der gesamten Bevölkerung des Stadtteils war, betonte der Vorsitzende des Kulturkartells, Herr Menger. Über Parteien und Konfessionen hinweg habe man sich die Hände gereicht. Der evangelische und katholische Kirchenchor sowie der Arbeitergesangverein „Frohsein“ hatten sich zu einem Chor vereinigt, der abwechselnd von den Dirigenten Reuther und Harz geleitet wurde. Den Posaunenchor, der den Zug begleitete, stellten Wieblingen und Pfaffengrund gemeinsam.

Steigende Mitgliederzahlen bei der Heidelberger DAG

Generalversammlung der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft - Der neue Vorstand

Die Ortsgruppe Heidelberg der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft hielt am 7. März im „Fuchsbau“ ihre Generalversammlung ab. Dem Bericht des Geschäftsführers Trutz war u. a. zu entnehmen, welche Schwierigkeiten sich durch die Trennung vom DGB einstellen. Doch trotz aller Widerstände sei es gelungen, den Bestand der Ortsgruppe zu sichern und in einem eigenen Büro, das am 1. Februar Neckarstadt 20 bezogen werden konnte, die Voraussetzungen zu schaffen, die für eine ersprießliche Arbeit notwendig sind. Eine Hauptaufgabe sei es jetzt, die Aufbaubarbeiten in den einzelnen Berufs- und Fachgruppen zu forcieren. Zur tarifpolitischen Entwicklung in den einzelnen Landesfachgruppen wurde betont, daß es der DAG im Spätherbst gelungen sei, für den Handel eine singulärmaßen zufriedenstellende Lösung zu erzielen. Die Verhandlungen mit dem Buchhandel führten ebenfalls zu einer Einigung und Angleichung an die Tarifvereinbarungen für den gesamten Handel. Neue Verhandlungen mit dem Bankgewerbe ständen bevor. Die Kollegen aus dem Bankgewerbe wurden aufgefordert, Vorschläge hinsichtlich der Ortsklasseneinteilung zu machen, da die Tarifverträge für das Bank- und Versicherungsgewerbe ebenfalls dem Ortsklassenverzeichnis des öffentlichen Dienstes, welches bei der Beratung des neuen Beamtengesetzes einer Prüfung unterzogen werden soll, angepaßt werden. Bezüglich des zum Jahresende gekündigten Industriearbeitsvertrages bemühte man sich schon vor Wochen, die Verhandlungen in Gang zu bringen. Bedauerlich sei die Verschleppungspolitik des sozialistischen Landesverbandes der Industrie für Würt.-Baden. Gerichte über Verhandlungsabbruch entbehren jeglicher Grundlage. Der Jugendarbeit müßte wieder größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Rechtsabteilung habe in einigen Fällen Hilfe bei Arbeitsgerichtsverfahren gewährt. Sie würde reger für Auskünfte in Anspruch genommen.

Den Kassenbericht gab der Kassier Köhl, dem zu entnehmen war, daß die Mitgliederzahlen trotz einiger Abgänge im Anstieg begriffen seien. Auf Grund des Berichtes von Revier-Lutz wurde die bisherige Ortsverwaltung einstimmig entlastet.

In der sich anschließenden Aussprache nahm zunächst der Bezirksleiter für Nordbaden, Rothweller-Karlsruhe zur allgemeinen Wirtschaftslage und der für die Gewerkschaften sich daraus ergebenden Situation Stellung. Er kritisierte die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung und hob darauf ab, daß nur die Sozialpolitik sie gut zu bezeichnen wäre, welche den Menschen volle Arbeit und eine angemessene Entlohnung sichere. Ideologisch gesehen gäbe es keine Unterschiede zwischen der DAG und den Industriegewerkschaften. Die DAG umfasse mit den beiden Westberliner Angestelltenverbänden rund 300 000 Mitglieder.

Der einstimmig gewählte neue Vorstand setzt sich zusammen aus: 1. Bevollmächtigter: Ferdinand Schmidt, 2. Bevollmächtigter: Walter Gärtner, Kassier: Joachim Köhl, Schriftführer: Wilhelm Greis, Jugendleiter: Günther Hansen, Beisitzer: Emil Schaver, Helmut Frey, Maria Gärtner, Georg Hanowsky, Alois Gummel, Eberbach, Revisoren: Hermann Bitt, Fritz Lutz, Dieter Streckfuß. — Hinzu kommen die noch zu wählenden Ortsberufungsgruppen-Leiter.

Vom Amerikahaus. Aus Anlaß des von uns bereits angekündigten Forums des Amerika-Hauses „Amerikanische Frauen im öffentlichen Leben“ am 14. März in der Aula der Allen Universität, veranstaltet das Amerika-Haus gegenwärtig eine Ausstellung der bekanntesten Bücher Mrs. Kay Boyles, die im Rahmen des Vortragabend das Wort ergreifen wird. Interessenten sind herzlich eingeladen.

Heimabend des „Verkehrsvereins“ in Ziegelhausen

Ziegelhausen. Bei dem im „Steinbacher Tal“ stattgefundenen ersten Heimabend des „Verkehrs- u. Verschönerungsvereins“ begrüßte der I. Vorsitzende den Hauptredner des Abends, Herrn Dr. Steinbauer, den Leiter des Verkehrsamtes für Nordbaden, ferner den mit einer stattlichen Zahl von Gemeinderäten erschienenen Bürgermeister Rausch. Besonders freudigen Gruß entbot er der zahlreich erschienenen Jugend, die so zeigte, daß sie ihre schöne Heimat zu schätzen weiß und liebt. Nach einem interessanten Rückblick auf die nicht einmal junge Geschichte des Ortes und einem Ausblick auf die Ziele und Wege des Vereins erteilte Herr Hanno-Igels Herrn Dr. Steinbrenner das Wort. Dr. Steinbrenner warb mit warmen und überzeugenden Worten für den Gedanken eines engen Zusammenschlusses und freudiger Zusammenarbeit aller Gemeindeglieder zum Wohle jedes Einzelnen in einem „Heim- oder Verschönerungsverein“. Neben der ausseren Werbung durch Verschönerung des Ortsbildes und der Umgebung sei aber auch die innere Werbung nicht vergessen.

Der unterhaltende Teil des Abends rollte in angenehmer Weise ab. Die Feuerwehrkapelle stellte ihr Können kostenlos zur Verfügung und begleitete auch die gemeinsamen Heimgesänge. Eine Abteilung des Athletenclubs zeigte schöne Parterre-Akrobatik. Die junge „Heimathöhne“ aber bestand mit dem Lustspiel „Haus Petermann“ fehr ihre Feuerprobe. Die launigen Ausführungen des Gemeinderats Dr. Claus gipfelten in der herzlichen Einladung:

Drängt dich die Sorge draussen, wird dir die Welt zur Qual,

Dann fahr nach Ziegelhausen ins schöne Neckartal!

Hybridzucht bei Haustieren

Das amerikanische Landwirtschaftsministerium führt derzeit gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten der einzelnen Bundesstaaten ein groß angelegtes Zuchtprogramm durch. Es handelt sich hierbei im wesentlichen um die Anwendung einer Anzahl von älteren und neueren Zuchtmethoden, die sich als zweckmäßig erwiesen haben. Zu diesen Methoden gehören vor allem die Zucht von reinen Linien, die Inzucht, die Bastardierung und die Kreuzung von Inzuchtlinien bei fortgesetzter Auslese und Ueberprüfung.

Zucht von reinen Linien und Auslese bildeten bei der Schaffung und Verbesserung der meisten anerkannten Rassen von Haustieren, einschließlich Geflügel, die Grundlage. Auch heute hält man sich zum Teil an dieses Verfahren, doch geht man noch darüber hinaus. Seit einiger Zeit wird die bei der Zucht von Hybridmännchen verfolgte Methode auf ihre Brauchbarkeit für die Tierzucht erprobt, die ersten Ergebnisse dieser Experimente konnten jetzt ausgewertet werden.

Beim Mals wurde im wesentlichen Inzucht mit anschließender Bastardierung der zueinander passenden Inzuchtlinien vorgenommen. Ganz ähnlich gingen Züchter mit Geflügel und Schweinen vor. Man konnte beispielsweise durch Inzucht bei Hühnern geeignete Reihen erzielen und kreuzte diese dann mit gutem Erfolg. Als Beispiel eines Züchtereignisses, das nach einer der beim Hybridmännchen angewandten sehr ähnlichen Methode gewonnen wurde, sei die in Beltsville geschaffene Hühnerasse angeführt. Stammeltern waren weiße Leghorn- und rote Rhodeländerhühner, die durchschnittlich 200 Eier im Jahr legten. Die zunächst über die Inzucht dieser Rassen hervorgegangenen Hühner legten 150 Eier jährlich, doch bei der Kreuzung dieser beiden Arten ergab sich die Beltsville-Rasse, bei der mit 225 Eiern im Jahr gerechnet werden kann.

Auch bei Schweinen wurden Inzuchtlinien geschaffen, die wie es heißt, vielversprechende Ergebnisse zeigten. Die Arbeiten auf diesem Gebiet sind jedoch noch im Versuchsstadium. In einigen Fällen erbrachte die Bastardierung von reinen Linien ausgezeichnete Ergebnisse, weil in reinen Linien eine Anzahl von Vererbungsmerkmalen rein vorkommt; die darauffolgende Kreuzung wirkt sich daher in einer „Bastardaufrischung“ (Heterose) aus. Abgesehen vom Geflügel ist man bei Zuchtversuchen mit Haustieren noch nicht ganz einer Meinung darüber, welche Arten mit Recht als Hybriden bezeichnet werden können, so daß der Käufer sich hier noch selbst unterrichten muß. Für Hühner dagegen hat die amerikanische Bundeslandwirtschaftskommission nach Rücksprache mit den interessierten Stellen Anweisungen über die bei der Propagierung von Hybriden anzuwendenden Grundsätze herausgegeben. Die Nachfrage nach „Hybridhühnern“ ist heuer wesentlich höher als das Angebot.

Wir sehen die Heuernte-Maschinen aus? Wird der Gramsähler ohne Ueberholung auch in diesem Jahre noch durchhalten? Die Scharfe der Messer muß geprüft werden. Sind Ersatzmesser zur Hand? Wahrscheinlich müssen einige Klingen ausgewechselt werden. Es ist zweckmäßig, das Messer aus der Maschine herauszunehmen. Wir legen eine beiderseits mit Gewichten gespannte Schnur über die Plättchen an Fingerbalken, um festzustellen, ob die Fingerplättchen alle in einer Ebene liegen. Notfalls müssen die Finger nachgerichtet oder einige Plättchen erneuert werden. Wie weit ist der Verschleiß bei den Druckplatten und den Führungsplättchen am Schneidwerk? Eventuell ist auch hier ein Nachrichten oder Auswechseln erforderlich. Steht der Schneidbalken noch im richtigen Winkel am Gramsähler? Wenn nicht, so muß er gerichtet werden, damit die Maschine glatt schneidet und leicht zu steuern ist. Noch schnell einen Blick auf den Antrieb an den Hauptträdern. Sind die Kasken in Ordnung oder müssen sie ausgewechselt werden?

Der Bindemäher hat zwar noch einige Monate Ruhe, aber wenn wir einmal bei der Maschinenprüfung sind, soll er gleich mit rankommen. Für die Kontrolle des Schneidwerks gilt das gleiche wie beim Gramsähler. Die Tücher sind hoffentlich sachgemäß aufbewahrt und vor Mäusefraß geschützt?

Und dann der Schlepper! Auch wenn äußerlich keine Störungen zu beobachten sind, wird es zweckmäßig sein, den Schlepper jetzt einmal in der Werkstatt durchsehen zu lassen. Wahrscheinlich müssen die Ventile eingeschiffen werden. Auch an der Pumpe sind die Ventile auf Dichte zu kontrollieren. Sind die Dichtungen am Zylinderkopf oder im Wasserrahmen in Ordnung? Halten die Manschetten für die Rohrleitungen in der Wasserführung noch dieses Jahr durch? Müssen die Reifen geteilt werden? Wie sieht es mit der Lichtanlage aus? Auf jeden Fall ist das Winteröl durch geputztes Öl zu ersetzen. Sind die Gelenke der Steuerung noch in Ordnung oder muß hier nachgestellt werden? Wie arbeiten die Bremsen, ist ein neuer Belag notwendig? Arbeitet die Kupplung einwandfrei? Eventuell nacharbeiten oder den Belag erneuern lassen?

Der zuverlässige Einsatz und die zufriedenstellende Arbeit hängt und fällt mit einer ausreichenden Pflege. Es ist selbstverständlich, daß die Pferde geputzt und gestriegelt werden. Wie sieht es dagegen heute noch oft mit den Maschinen aus?

(Aus der neu erschienenen Zeitschrift „Der Bauernfreund“).

Toto einmal anders gesehen: Millionen-Umsätze und was damit geschieht — Blick in die Toto-Statistik

Wenn man vom Toto spricht, denkt man an Glücksspieler und Toto-Prinzessinnen oder an Umstände, die uns veranlassen, das Glück mit einer DM herauszufordern. Man übersieht dabei, daß der Toto aus kleinen Anfängen heraus zu einer respektablem Industrie gewachsen ist, von der viele Menschen direkt und indirekt leben und in deren Hauptbüchern siebenstellige Zahlen keine Sensationen sind. Wir haben einmal Einblick in die Statistiken genommen und Fragen gestellt. Ueber das erstaunliche Ergebnis sei in einer kleinen Artikelserie berichtet.

(Sonderbericht unseres Sr.-Mitarbeiters)

1,5 Millionen DM, die sich aus Marktscheinen summieren, werden im württemberg-badischen Toto in der Woche durchschnittlich umgesetzt. Wieder einmal ganz vorne sind dabei die Mannheimer. Man hat festgestellt, daß sie pro Kopf der Bevölkerung und Woche 45,7 Pfennig in das Toto-Geschäft stecken. Nach ihnen kommen die Stuttgarter mit 39,9 Pfennig. An dritter Stelle steht Ulm mit 24,5. In den vierten Platz teilen

sich Karlsruhe und Pforzheim mit 23,1. Nummer 5 ist Stadt und Landkreis Heidelberg mit 21,9 Pfennig. Den Schluß dieser württembergisch-badischen Umsatztabelle bilden die Hauptstellen Mosbach (7,9), Buchen (6,8), Tauberbischofsheim (6,3) und Sinsheim (6,1) Pfennig an der letzten Stelle.

Die Hauptstelle Heidelberg hat Wochenumsätze zwischen 60 und 85 000 DM. Die Schwankungen lassen sich weder auf einen Nenner bringen, noch vorausberechnen. Immerhin nehmen beson-

Schul- und Elternabend in St. Ilgen

Eltern für Verlängerung des Schuljahres — Entlassung an Ostern

Dieser Tage wurde im Saale zum „Adler“ der erste öffentliche Schul-Elternabend durchgeführt. Nach einem Liedervortrag der Schüler gab Hauptlehrer Schneider einen kurzen Ueberblick über den Neuaufbau der Volksschule seit dem Jahre 1945 und stellte insbesondere das gute Einverständnis und die harmonische Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung mit Worten des Dankes und der Anerkennung klar heraus. Hauptlehrer Osterle sprach über die Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen Elternschaft und Schule, die in Zukunft noch mehr vertieft und weiter

ausgebaut werden mögen. Hauptlehrer Eitzler referierte in sehr klaren Ausführungen über die Zensuren und die Zeugnisse für die Schüler, für deren richtige Beurteilung die Erzieher eine große Verantwortung tragen, insbesondere auch für das spätere Fortkommen der Jugendlichen.

In der sich anschließenden Aussprache wurden ebenso sachliche Fragen gestellt, wie diese auch in jeder Hinsicht zur Zufriedenheit der Besucher beantwortet wurden. Insbesondere konnte sich auch Schulrat Mühlherr mehrmals mit seinen reichen Erfahrungen aufklärend einschalten. Nach Klärung der Schulverhältnisse während der Kriegszeit und dem dadurch bedingten Bildungsrückgang hat man einstimmig die Auffassung vertreten, daß keinesfalls eine Abkürzung der Schulzeit eintreten dürfte. Vielmehr sollte für die Uebergangszeit durch die Verlängerung des Schuljahres von Herbst bis Frühjahr wieder erreicht werden, daß Schuljahresanfang und Schulentlassung wie in früherer Zeit wieder auf Ostern fällt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sich der Abend im Interesse der Kinder für die Eltern als auch für die Lehrer gelohnt hat und daß durchaus der Wunsch besteht, die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus durch gerätige Ausspracheabende enger zu gestalten.

Nachrichten aus der engeren Heimat

Besprechung des Sandhäuser Gemeinderats Sandhausen. Eine Brennholzversteigerung mit Holzern aus Gemeinde- und Staatswaldungen in Höhe von 350 Ster wurde beschlossen. — Der sechste in der letzten Gemeinderatsitzung genehmigte Farrenkauf wird durch drei Gemeinderäte sofort vorgenommen. — Das von der Firma Schaumann, landwirtschaftliche Maschinen, vor der Währungsreform erworbene Gelände, sollte nach Vertrag nach Nichtbenutzung an die Gemeinde zurückgegeben werden. Der Weiterverkauf dieses Geländes mit dem Werkgebäude an zwei Interessenten wird in der nächsten Sitzung endgültig beschlossen werden.

den. — Die nächste Gemeinderatsitzung findet am Montag, den 13. März statt.

Elternversammlung in Leimen. Die Schulentlassung der Volksschule war weiter auf den Herbst festgesetzt. Nach den zu erwartenden Bestimmungen soll ab Ostern 1951 die Schulentlassung wieder wie in den früheren Jahren jeweils an Ostern stattfinden. Die Eltern der Schüler der jetzigen 7. Klasse berieten sich deshalb. Rektor Rudolf sprach seine Bedenken über den Bildungsgrad der Kinder aus und es stand zur Debatte, wie eine Ueberbrückung bzw. Nachholung des erlittenen Unterrichtsausfalles möglich sei. Die Mehrzahl der Anwesenden sprach sich dahingehend aus, daß die Schulentlassung an Ostern erstmals an Ostern 1952 stattfinden soll.

Nußloch. Ganz im Zeichen der selbstlosen Opferbereitschaft stand das Chorkonzert, das der evangelische Kirchenchor und der Männergesangsverein „Sänger-Einheit“ dieser Tage zugunsten der Glockenbeschaffung im dichtgefüllten Saale „Zur Pfalz“ veranstalteten. Die Höhepunkte des Abends waren die ausserordentlichen Gesangsleistungen durch den Rundfunk bekannten Nußlocher Künstler Franz Fehringer, der sich auch in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte, um seine Landsleute mit seinem herrlichen Tenor zu erfreuen. Ebenfalls großen Beifall ernteten die mit bewundernswertem technischen Können und feinem Einfühlungsvermögen vorgetragenen Violinists von Friedrich Weber (Malsbach), begleitet am Klavier von Musiklehrerin Gabriele Krieger (Nußloch). Sowohl die fein aufeinander abgestimmten Chöre der beiden Gesangsvereine als auch die Gesangs- und Violinists waren wie aus einem Guß und fanden allgemein großen Anklang. Pfarrer Herrmann machte sich zum Schluß zum Sprecher aller Zuhörer und dankte den Mitwirkenden, besonders den Solisten, für ihre wertvolle Unterstützung.

Eppelheim. Vor einigen Tagen hielt die Arbeiterwohlfahrt Eppelheim im Gasthaus „Zum Pfug“ ihre Generalversammlung ab. Der I. Vorsitzende Herr Albrecht begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. Nach der Ehrung des verstorbenen Mitglieds Gustav Pflüger verlas der Schriftführer seinen Tätigkeitsbericht. In vielen Fällen konnte durch eine Hilfe die erste Not, wenn nicht abgewendet, so doch gemildert werden. Bezirkssekretär Benz gab an Hand eines Lichtbildervortrages einen Einblick in das Erholungswerk der Arbeiterwohlfahrt. Die Wiederwahl des gesamten Vorstands in seiner alten Besetzung wurde vom Wahlausschuß der Versammlung vorgeschlagen und einstimmig genehmigt.

Wir gratulieren

Mühlhausen. Herr Franz Rühl feierte am vergangenen Donnerstag seinen 78. Herr Wilhelm Fabier seinen 72. und Frau Luise Just ihren 71. Geburtstag. Nachträglich herzlich Glückwunsch den Jubilären!

Neckarstelsch. Philipp Hummersdorf, Schiedweg 52, feiert seinen 70. Geburtstag.

Münchenloch. Am vergangenen Sonntag beging der Neubürger Josef Hangel aus Schiltren (Kreis Zimmern, CSR), jetzt wohnhaft in Münchenloch, Poststraße 14, seinen 83. Geburtstag. Wir sagen dem

Aus dem Vereinsleben

Nußloch. Der Männergesangsverein 1867 führte bei seiner letzten Generalversammlung die üblichen Neuwahlen durch, wobei der Vereinsvorstand in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt wurde. Ein Zeichen dafür, daß die Vereinsmitglieder mit der Vereinsführung zufrieden waren. Nach einem Rückblick auf das verflissene Vereinsjahr dankte Vorstand Heinrich Fertig dem Chorleiter Emil Bock aus Heidelberg, der den Verein in kurzer Zeit auf eine beachtliche Höhe gebracht hat. Anschließend wurde der Kassenbericht bekanntgegeben und dem Rechner Entlassung erteilt. Die Wahl hatte folgenden Ergebnis: 1. Vorstand Heinrich Fertig, Stellvertreter August Burger, Schriftführer Karl Werner, Kassier Wendelin Arnold, Beisitzer Peter Gansler, Willi Ohlhäuser, Emil Göpferich und Georg Scheid.

Nußloch. Der Arbeitergesangsverein „Prohenn“ hielt nach seiner Neugründung seine erste Generalversammlung ab, bei der Vorstand Philipp Braun die großen Schwierigkeiten schilderte, die der Verein schon zu bestehen hatte. Sein besonderer Dank galt dem Dirigenten Karl Lüll, der den Verein schon wieder soweit gebracht habe, daß er sich überall sehen lassen könne. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl wurde Philipp Braun zum 1. Vorstand, Wilhelm Wolf zum zweiten Vorstand, Josef Hillenbrand zum Schriftführer, Anton Wolf zum Rechner und Jakob Zimmer zum Kassier wiedergewählt. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden die Beisitzer Walter Matthe, Samuel Müsch, Hans Schmitt, Fritz Rensch und Herbert Scheid.

Evangelische Landeskirche zum Spielbank-Projekt

Wir erhalten vom Prescomat Heidelberg der Evangelischen Landeskirche folgende Zuschrift:

Das Spielbankfieber flackert in Heidelberg wieder auf. Am Anfang des Jahres hat es schon einmal einen Monat lang getobt. Bis heute liegt kein Finanzierungsplan für das Hiesigenprojekt (Hotel usw.) vor. Es gilt weiterhin einen klaren Kopf zu bewahren und vorläufige Beschlüsse zu verhindern, die nur gewagte Experimente zur Folge haben können. Hier sich zu bewahren, ist die Angelegenheit der Stadtväter.

Es muß aber einiges noch einmal ausgesprochen werden: 1. Man hat viel moralische Begleitmusik nötig und macht sie deshalb auch, um sich überhaupt zu getrauen, uns den Spielbankplan anzubieten. Wir sind nicht weitfremd genug, um uns von dieser moralischen Begleitmusik der Spielbank-

Interessenten imponieren zu lassen. Eine einwandfrei gute Sache hat es nicht nötig, auf solche Weise begründet und eingeführt zu werden, wie es seither geschah und weiterhin geschehen muß.

2. Das Wesen und der Betrieb der Spielbank sind nicht neu. Es gibt Spielbankunternehmen genug, und sie haben auch ihre Geschichte. Jedermann weiß, daß sie aus eigennützligen Gründen die Spielleidenschaft fördern und die sittlichen Kräfte des Menschen bedrohen. Wir wollen unsere Hand nicht dazu bieten, die Möglichkeit, an denen der Mensch innerlich und äußerlich zugrunde gehen kann, noch zu vermehren. Ob dieser Mensch aus Heidelberg stammt oder nicht, ist dabei völlig gleich. Wir wollen nicht zusehen, wenn um des Wohles der Heidelberger willen fremde Existenzen bedroht oder zerstört werden.

3. „Gut ist, was dem Volke nützt“, hat es in den berühmten 12 Jahren geheißen. Wir möchten noch einmal öffentlich feststellen, daß noch nie durch einen guten Zweck schlechte Mittel geheiligt wurden. Wir erinnern deshalb gerne an das gute Wort der Jugend, das sie in dieser Sache durch ihren Kreisjugendausschuß am 20. Januar 1950 gesagt hat: „Es ist eines Kulturvolkes unwürdig, durch zweifelhafte Unternehmungen, die die Grundlage jeder Kultur, nämlich Sitte und Moral, zerstören, Einnahmequellen zu schaffen, um mit diesen Geldern sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen. Auf solchen Geldern kann kein Segen ruhen, weil durch sie materielle Güter auf Kosten geistlicher und geistiger Güter geschaffen werden, die sowieso seit Jahrzehnten durch eine geist- und kulturfeindliche Entwicklung untergraben und zerstört worden sind. Es ist gefährlich und nicht zu verantworten, wenn auf der einen Seite aus solchen Einrichtungen finanzielle Mittel beschafft wer-

den, um auf der anderen Seite ein Mehrfaches für die Bekämpfung der Verwahrlosung und für den Bau von Fürsorgeerziehungsanstalten, Gefängnissen und Irrenanstalten ausgeben zu müssen.“

Evangelischer Christ, es geht uns nicht um „Moralin“ und „Muckertum“, sondern um Wohl und Wehe derer, die angeblich aus Gründen der sozialen Wohlfahrt in unserer Stadt zugrunde gerichtet würden. Es geht uns um die Frauen und Kinder derer, die in der geplanten Spielbank scheitern werden. Wenn schon in der Jagd nach dem Geld ihrer nicht gedacht wird, so wollen wenigstens wir uns zu ihrem Anwalt machen. Es gibt schon heute genug ruinierte Familien durch die in unserer Stadt vorhandenen Spielclubs, wir brauchen nicht erst auf die Spielbank zu warten! Evangelischer Christ, unser Platz ist auf der Seite der Ruinierten und Unterdrückten, dorthin stellt uns unser Gewissen!



Ich schwöre auf ihn!

„Er ist mein zuverlässiger Helfer in kritischen Tagen! „Depressionen, Unlust und Müdigkeit sind wie weggeblasen! „Auch Kopfschmerz, Übelkeit und nervöse Beschwerden schwinden rasch!“ Solche Ausprägungen hört man immer wieder von Frauen, die die wohltuende Wirkung von Klosterfrau Melisengeist erproben. Kein Wunder: Klosterfrau Melisengeist ist seit Generationen das ideale Hausmittel für die Frau und wird gerade heute von Ärzten sehr empfohlen. Sie erhalten den echten Klosterfrau Melisengeist in der blassen Packung mit den 2 Nonnen schon ab DM 1.48 in allen Apotheken und Drogerien. Klosterfrau, Köln a. Rh., Herstellerin des hervorragend wirksamen Klosterfrau Aktiv-Puders.

Sterbefälle
am 12./11. März 1950:
Katharina Hestock, 73 Jahre,
H.-Woblingen, Wundstr. 3
Ludwig Treiber, 71 Jahre,
Mannheimer Straße 184
Heinrich Frey, 44 Jahre,
Ploß 35
Christine Nettus, 89 Jahre,
Fährstraße 12
Zelia Reimer, 71 Jahre,
Unter der Schanz 1

VERANSTALTUNGEN

Heute, Montag, 13. März,
20 Uhr, in der Stadthalle
SYMPHONIE-KONZERT
des **PFALZ-ORCHESTERS**
Leitung: Generalmusikdirektor
Bernhard Cozz
Solistin: **Rosi Schmid** (Klavier)
Mozart: Symphonie Nr. 39 (Edur)
KV. 543; Beethoven: 3. Klavierkonzert (c-moll) op. 37; Sibelius: 2. Symphonie (D-Dur) op. 44.
Karten zu 1,20 bis 4,- DM. Konzertstraße, Hochstadt, Pfeiffer, Neuenheimer Musikhaus, sowie an der Abendkasse.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Für den Garten!

Torimull
In Italien gepreßt.

Pfähle jeder Art

Bohnenstangen
sofort ab Lager oder frei Haus lieferbar.

Heinrich Oberfeld
Holt- und Kohlhandlung
Heidelberg, Theaterstraße 18
Telefon 468 und 604
Lager: Neuer Güterbahnhof

Schuhreparaturen

aller Art, auch an Crepe-Schuhen,
Besse Ausbesserung - preiswert!
Heidelberg, Blumenstraße 43,
Annahmestelle: Wils.-Blum-Str. 2

Schlafzimmer und Küchen
preiswert bei

MUBEL-MÜLLER
das bekannteste Möbelfachgeschäft
Heidelberg, Bahnhofstr. 19,
Edle Gehestraße
Kein Laden nur Lager

Akkordeon
und
Clubmodell

Bequeme Teilzahlung
bis 10 Monatsraten

Radio-Worbertz
HEIDELBERG, Hauptstr. 79

ANTL. BEKANNTMACHUNGEN

Finanzamt Heidelberg. Bekanntmachung. Kraftfahrzeugsteuer 1950 - Erneuerung der Steuerkarten. Mit dem 31. März 1950 verlieren die Steuerkarten, die für den Monat März das 1. Viertel 1950 ausgestellt wurden, ihre Gültigkeit. Jeder Kraftfahrzeughalter, dessen Steuerkarte zu diesem Zeitpunkt abgelaufen ist, muß daher vor dem 31. März 1950 seine Steuerkarte erneuern.

Standesamtliche Nachrichten

Geburten
Vom 12.-13.3.1. Monika Martha Elisabeth, V: Schneider Emil Rudolf Suske, - Ursula Käthe, V: Mechaniker Kurt Beck, - Erwin, V: Hilfsarbeiter Karl Adam Kerle, - Veronika Elisabeth Katharina, V: Maurermeister Ludwig Meyer, - Klaus Eugen, V: Buchdruckmeister Oskar Knecht, - Peter Hermann, V: Landwirt Christian Stoll, - Horst, V: Landwirt Georg Heinrich Zink, - Jürgen, V: Sattler und Polsterer Oskar Barckhoff, - Klaus Eugen, V: Student Waldemar Heinrich Albrecht, - Manfred, V: Zimmermeister Herm. Georg Scheibler, - Walter, V: Zimmermeister Hermann Georg Scheibler, - Rudolf, V: Hilfsarbeiter Franz Achsel, - Günter Wolfgang, V: Schreiner Karl Franz Kafarik, - Hans-Joachim, V: Dolmetscher Ernst Willh. Schöner, - Antonesse Elisabeth, V: Hilfsarbeiter Hermann Schöner, - Brigitte, V: Pfarrer Heinrich Vollhardt, - Christian August, V: Fleischer u. Installateur Friedrich Obwinniger, - Hans-Joachim, V: Buchdruckmeister Georg Hermann Windisch, - Manfred Gerhard, V: Kaufm. Angestellter Reinhold Schaffner, - Karola Elisabeth, V: Metzger Karl Alois Strauch, - Günter Josef, V: Mühlenscheider Richard Albert Raab, - Heidi Furt, - Erika, V: Backwaren, Karl Ludwig Pfisterer, - Wolfgang, V: Kellner Franz Josef Czarowski, - Heide Erika, V: Stoffdrucker z. Z. Hilfsarbeiter Gerhard Fink, - Hellmuth Dankfried Godber, V: Kandidat d. Med. Wolfram-Kraus-Gerhard Eberlein, - Erika, V: Landwirt Wilhelm Berlich, - Birgit Ina, V: Facharzt f. innere Krankheiten, Prof. Dr. d. Med. Hans-Wilfried Albrecht Norbert Wedler, - Inge Iringard, V: Assistenzarzt Dr. d. Med.

Handelsregister A Bd. II Nr. 28. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 49. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 50. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 28. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 49. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 50. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 51. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 52. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 53. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 54. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 55. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 56. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 57. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 58. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 59. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 60. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 61. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 62. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 63. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 64. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 65. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 66. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 67. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 68. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 69. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 70. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Handelsregister A Bd. II Nr. 71. Neu-

eintragung: Firma Neus Apotheke in Neckarzell, Geschäftsinhaber: Wilhelm Saben, Bäckereimeister in Neckarzell. - Mosbach, 21. 3. 1950. Amtsgericht.

Urquell
mit dem Schinkenbild

würzig mild
mit dem bekannten
Schinkenbild!

STADT. BUNNEN HEIDELBERG

Montag, 13. März, 19.00: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß, (Geschl. Vorst. L. G. Volkshäuser, Gruppe A, 2).

Dienstag, 14. März, 19.30: „La Bohème“, Oper von Giacomo Puccini, (Maste A, 13 u. 17. Verk.), Preis: 1,- bis 1,50.

VERKAUFE

Herde - Oelen - Waschbottel
von Fachgeschäft. Telefon 522

HERD-BAUER Hauptstr. 11a
Kein Laden!

Guterhaltener 65cm. Gasherd mit
weißem Gestell billig abzugeben.
Letztes b. H., Friedr.-Ebert-Str. 4

Küchenherd (rot), sehr gut erhalten,
billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Expedition.

Fast neue braune Herrenhalbschuh
Gr. 42/43 billig zu verkaufen. Adr.
zu erfragen in der Expedition.

Sehr schöner Pelzmantel, braun, für
mittlere Figur, mit Muff u. Mütze
zu verkaufen. Werderstr. 25, part.

Schlafzimmer von 220,- DM an, Küchen
von 220,- DM an. Verschiedene
Einzelmöbel preiswert. Be-
quem. Teilzahlungen. K e 11,
Heidelberg, Hauptstraße 11a.

Kleine Häcksel-Maschine, Röhren-
schneider, Vorder- und Hinterrad
sowie Beiwagen ohne Rad für
Transporte von 100 cm-Motorrad
zu verkaufen. Sandhausen, Be-
gasse 2.

Schlafzimmer mit Bettkasten zu ver-
kaufen. Ob. Neckarstr. 24 part.

Gut erh. Feddgr.-Kinderwagen und
Schnelldreher, Gr. 93, zu verk.
Dr. Müller, Wilhelmstr. 3.

Weißes Küchenherd in gut. Zust.,
elektrisch, Bügelstern, Heizkasten,
Flurgarderobe, elektr. Zimmer-
ofen preiswert umständehalber zu
verkaufen. Morr, Werderstr. 22.

Neues Schlafzimmer sehr billig zu
verkaufen. Adresse bei d. Exped.

KAUFGESUCHE

Vertike, Kleiderständer gesucht.
Angebots unt. 802 an die Exped.

Herrenhüte
Reinigen, modernisieren, färben,
saniertesten
Beste Verarbeitung
Rasch und preiswert

Stumpf-Hüte
Heidelberg, Hauptstraße 4
(Schloß-Filmtheater)
Geöffnet 1957

Photokopien
Mikrofilme
Diapositive

Der Photokopier-Betrieb
ZIEROW
im Hause der Univ.-Bibliothek

IMMOBILIEN

Kl. Eig.- od. Zweifamilien-Haus in
Hilbig, oder nähere Umgebung zu
kaufen gesucht. Angebote unter
Nr. 808 an die Expedition.

Obstgarten m. großen Stoppeln als
Lagerplatz zu verpachten. Zuschr.
unter Nr. 802 an die Expedition.

Öffentl. Beratungsdienst!

Wer will bauen
in den nächsten Jahren?
Alle Interessierten finden kosten-
los Auskunft über Finanzierung v.
Eigenschaft, Vorlage v. Plänen etc.

Bammental heute Montag, 13.-28
Gasthaus Krone

Rauenberg heute Montag, 13.-28
Gasthaus z. Löwen

Mauer Dienstag, 14. 3., 13-28
Gasthaus Rose

Balatal zur gleichen Zeit
Gasthaus Rose

Hirschhorn Mittwoch, 15. 3., 13-28
Gasthaus Adler

Horrenberg zur gleichen Zeit
Gasth. wild. Mann

GdF. Württenrot größte und
deutsche Bauartklasse, Bezirks-
leitung Heidelberg, Laden Haupt-
straße 39 - Prospekte kostenlos.

Chefredakteur: Dr. Karl Silex. Stellv. Chefredakteur: Dr. Franz C. Heidelberg. Verantwortlich: Heinz Ohlf (Feuilleton). Dr. Ilse Stimmacher (Fragebogen), Günter Weber (Lokalteil), Günter Dr. Herbert v. Borch (Politik), Dr. Arthur Neppie, Wirtschaftsred., Dr. Rudolf K. Goldschmidt-Jentner und Fräulein (Sport); für Anzeigen: Thomas Morath, Verlagsleitung; Wilhelm Reichenbach.